

Jahresbericht 2005

Oktober 2004 bis Dezember 2005

Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden

www.vfh-hessen.de

Jahresbericht 2005
Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden

Zusammengestellt und bearbeitet von
Dr. Gabriele Schaa und Thomas Börner

Druck: REHA-Druck Wiesbaden
Auflage 1000

Inhalt

Vorbemerkung	2
1 VFH – Berichte 2005	3
1.1 Bologna-Prozess am Fachbereich Polizei	3
1.2 „Bologna“ – Programm im Fachbereich Verwaltung	4
1.3 IT-Sicherheit – Sicherheit von Computern und Daten	7
1.4 Neue Verwaltungssteuerung und Haushalt	8
1.5 Qualität der Lehre: Das Projekt „Qualitätszirkel“	9
1.6 Der Personalrat 2005	11
1.7 Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien für Fachhochschullehrkräfte	12
2 Zahlen 2005 und Trends	16
2.1 Studierende	16
2.2 Personal	19
2.2.1 Verwaltungspersonal	19
2.2.2 Hauptamtliche Lehrkräfte der Verwaltungsfachhochschule	20
2.2.3 Nebenamtliche Lehrkräfte	22
2.3 Gremien, Kommissionen, Ausschüsse, Projekt- und Arbeitsgruppen	22
3 Fachbereich Polizei	26
3.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte	27
3.2 Prüfungsergebnisse	30
3.2.1 Laufbahnprüfungen	30
3.2.2 Zwischenprüfungen	31
3.2.3 Nichtbestehen-Statistik	32
4 Fachbereich Verwaltung	34
4.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte	34
4.2 Deckungsgrade der Lehre im Fachbereich Verwaltung	36
4.3 Prüfungsergebnisse	37
4.3.1 Prüfungsergebnisse „alter“ Studienablauf	37
4.3.2 Prüfungsergebnisse „neuer“ Studienablauf	39
4.3.3 Ergebnisse Diplomarbeiten Studienjahrgang 2-02	42
4.3.4 AdA Ausbildung	44
4.3.5 Nichtbestehen-Statistik	44
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	46

Vorbemerkung

Gemessen an der Zahl der zu berichtenden Themen war 2005 ein ausgesprochen ereignisreiches Jahr.

Als strukturelles „Event“ ist der Prozess der Standortkonsolidierung zu werten; die erreichte räumliche Symbiose beider Fachbereiche an den Standorten Gießen, Kassel, Mühlheim und Wiesbaden ist Voraussetzung für Synergieeffekte in Lehre und Abteilungsverwaltung. Die örtlichen Veränderungen waren nur durch tatkräftige Mitwirkung aller Betroffenen in Lehre und Hochschulverwaltung zu bewältigen; der Dank gilt darüber hinaus auch der Kooperationsbereitschaft der „neuen“ örtlichen Partner – Hessisches Bereitschaftspolizeipräsidium mit der III. Bereitschaftspolizeiabteilung in Mühlheim und der IV. Bereitschaftspolizeiabteilung in Kassel sowie der Hessischen Polizeischule in Wiesbaden, auf deren Campus auch die Zentralverwaltung domiziliert.

Im Studien- und damit Leistungsangebot beider Fachbereiche werden im Berichtsjahr mehrfach neue Akzente gesetzt:

Im Fachbereich Polizei wird – einmalig im Bundesgebiet – die berufliche Qualifikation für den gehobenen Polizeivollzugsdienst durch eine Studiermöglichkeit für 15 Leistungssportler eröffnet; des weiteren wird ein spezieller Studiengang Kriminalpolizei eingerichtet; in der Umsetzung des ersten Studienjahrs für den höheren Polizeivollzugsdienst ist eine gelungene Kooperation mit Rheinland-Pfalz und dem Saarland erreicht.

Im Fachbereich Verwaltung erfüllt die erstmalige praktische Umsetzung der Diplomarbeit weitgehend die Erwartungen, die Hochschule und Ausbildungsbehörden damit verbunden hatten; die Diplomarbeit gilt als qualitativer Beleg für Praxisverzahnung. Im Bereich der Einführung des neuen kommunalen Haushaltsrechts in Hessen steht der Fachbereich Verwaltung den Mitgliedern des Hessischen Städte- und Gemeindebundes als Workshop-Partner zur Verfügung.

Qualitätssicherung als der selbstkritische Blick nach Innen führt auch im Berichtsjahr zur Fortführung des methodisch breit angelegten Evaluationskonzepts, das auch Positionierungen im Vergleich mit anderen Verwaltungsfachhochschulen erlaubt.

Ein Ereignis im Berichtsjahr reflektiert sozusagen die Vergangenheit: In 2005 konnte die VFH ihr 25jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung unter der Ägide von Frau Staatssekretärin Oda Scheibelhuber begehen. Andererseits reicht eine Entscheidung der Hochschulgremien deutlich in die Zukunft: die VFH ist bereit und befähigt, an dem zu erwartenden Prozess sich verändernder Studienstrukturen (Bachelor statt Diplom) mitzuwirken.

Dr. Jürgen Distler, Rektor

1 VFH – Berichte 2005

1.1 Bologna-Prozess am Fachbereich Polizei

Im Jahr 2005 wurde die mit der Einrichtung der AG Bologna/FB Polizei im Herbst 2004 begonnene Arbeit am Bologna-Prozess fortgeführt.

Ziel aller Bemühungen ist die Umstellung auf einen modularisierten Studiengang im Wintersemester 2008/09, für den bereits heute folgende Rahmendaten feststehen:

- Gesamtstudiendauer drei Jahre
- Vier fachtheoretische/zwei fachpraktische Semester (24/12-Modell).

Eine Qualitätsverbesserung des bestehenden Diplomstudiengangs im Hinblick auf die im Bologna-Prozess geforderte stärkere Hinwendung zu einer konsequenten Berufsqualifizierung kann erreicht werden durch

- eine noch stärkere Verzahnung von Fachtheorie und –praxis
- die intensive Auseinandersetzung der Studierenden mit Problemen der Fachpraxis (Projektarbeit, Bachelor-Thesis)
- eine stärkere Anrechnung der in den Fachpraktika erzielten Studienleistungen auf die Gesamtnote sowie
- einen interdisziplinären Ansatz bei der Vermittlung der curricularen Inhalte in den Modulen bei einer klaren Ausrichtung hin zur gewünschten Handlungskompetenz („Outcome-Orientierung“) als dem konkreten Ausbildungsziel.

In einer Unterarbeitsgruppe wurde, basierend auf dem mit Angehörigen des polizeilichen Einzeldienstes im Jahre 1999 in Workshops erarbeiteten „Schneider/Abram-Papiers“, ein aktuelles Anforderungsprofil für den Bereich Schutzpolizei erarbeitet. Im Hinblick auf den zukünftigen Seiteneinstieg in die Kriminalpolizei wurde dieses Anforderungsprofil durch die Dozentenkonferenz der Kriminalwissenschaften in Teilbereichen ergänzt bzw. modifiziert.

In einer weiteren Unterarbeitsgruppe wurden erste Überlegungen zu einer Umstellung auf einen modularisierten Studiengang angestellt. Dabei konnten wertvolle Erkenntnisse im Hinblick auf mögliche Problemfelder bei der späteren Erstellung der Module gesammelt werden.

Die Ergebnisse der AG Bologna/FB Polizei wurden beim Hochschultag des Fachbereichs Polizei am 17.11.2005 präsentiert.

Der Fachbereichsrat (FBR) des Fachbereichs Polizei befasste sich in seiner Sitzung am 25.11.2005 mit dem Bologna-Prozess und beschloss die Einrichtung einer neuen „Projektgruppe Bachelor“, die den Auftrag erhielt, den weiteren Prozess ab dem Beginn des Sommersemester 2006 in zunächst zwei Phasen durchzuführen:

- Erarbeitung eines Projekt- und Meilensteinplans,
- Erarbeitung des modularen Aufbaus der fachtheoretischen Studienabschnitte.

Große Bedeutung für das Gelingen wird die Einbeziehung der Behörden des polizeilichen Einzeldienstes sowie der Bereitschaftspolizei in den Umstellungsprozess haben. Dies betrifft zunächst die Anforderungsprofile, die mit Beginn des Wintersemesters 2006/07 detailliert mit den Vertretern der Fachpraxis abgestimmt werden müssen, insbesondere aber auch die Erarbeitung der fachpraktischen Studienabschnitte.

Zusätzlich soll eine im Jahr 2006 durchzuführende Befragung der „Abnehmer“ aus dem polizeilichen Einzeldienst mögliche Defizite in der bisherigen Ausbildung aufzeigen. Es ist vorgesehen, die gewonnenen Ergebnisse zeitnah in die Konzeption des zukünftigen Bachelorstudiengangs einfließen zu lassen.

Im Hinblick auf die Durchführung des 1. Studienjahres für den höheren Polizeivollzugsdienst an der VFH ergaben sich gravierende Änderungen durch die Umstellung auf ein ebenfalls voll modularisiertes Curriculum im Rahmen der Einführung des Masterstudiengangs an der ehemaligen PFA, jetzt Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster.

So wird das Studium im 1. Studienjahr bereits seit Oktober 2005 als Probelauf des formal ab 2007 beginnenden Masterstudiengangs durchgeführt. Mit der Durchführung der Module 1 und 2 konnten bereits wichtige praktische Erfahrungen für die Arbeit am zukünftigen „Bachelor“ gewonnen werden, die neben den Aspekten der Lehre insbesondere auch den Bereich der Administration betreffen.

Volkmar Mühl, AG Bologna FB Polizei

1.2 „Bologna“ – Programm im Fachbereich Verwaltung

Was bedeutet „Bologna“ für den Fachbereich Verwaltung und wie können die 2002 entstandenen Studiengänge für die Allgemeine Verwaltung und die Deutsche Rentenversicherung – kundenorientiert – in Richtung Bologna weiterentwickelt werden? Mit diesen zentralen Fragestellungen befasste sich die „AG Bologna“ im letzten Jahr. Das Ergebnis waren Vorüberlegungen zu folgenden Punkten:

Formulierung von Anforderungen an den Ablauf

Durch die Zusammenlegung unserer Abteilungsverwaltungen – eine gemeinsame Verwaltung für beide Fachbereiche – werden bei einer Neu- oder Weiterentwicklung von Studienmodellen

- eine gleiche zeitliche Struktur und
- eine klare und gut zu verwaltende Struktur

notwendig. Davon hängt die Effizienz der Verwaltungsabläufe entscheidend ab. Der unterschiedliche zeitliche Ablauf der Studiengänge in Semestern im FB Polizei und in Trimestern im FB Verwaltung führt außerdem dazu, dass das lehrende Personal nur eingeschränkt fachbereichsübergreifend eingesetzt werden kann – das wäre aber aus verschiedenen Gründen wünschenswert.

Die Bologna AG ist zu dem Ergebnis gekommen, dass ein Ablauf in Semestern unter Beibehaltung der wichtigen Kennzeichen unseres Studiums möglich ist. Eine diesbe-

zügliche Entscheidung kann jedoch nur gemeinsam mit unseren Kunden getroffen werden.

Kennzeichen des Studiums

Die zentralen Kennzeichen des Studiums im Fachbereich Verwaltung sind (und bleiben)

- ein dreijähriges Studium,
- ein integriertes Praktikum von insgesamt 14 Monaten,
- ein Wechsel von intensiven fachtheoretischen und -fachpraktischen Studienzeiten und
- eine praxisorientierte Diplomarbeit.

Im Herbst 2005 stand die 2002 eingeführte APOgD – und damit verbunden die ersten Erfahrungen mit der Diplomarbeit – auf dem Prüfstand. Das wichtigste Ergebnis ist: Die Diplomarbeit wird von den Studierenden und Ausbildungsbehörden akzeptiert und ist auch aus Sicht der Lehrenden eine Bereicherung. Die Einführung der Diplomarbeit führt zu einer bisher nicht erreichten Verzahnung von Theorie und Praxis. Neun Workshops mit Gutachtern aus der Hochschule und Praxis haben wesentlich dazu beigetragen. Nach der Evaluation wurden einige Verfahren optimiert und das Hauptstudium 3 in der zeitlichen Abfolge verändert. Im Sommer 2006 wird sich zeigen, ob die zeitlichen und inhaltlichen Optimierungen die gewünschten Effekte haben.

Das Curriculum der Studiengänge im Fachbereich Verwaltung wurde stets in enger Abstimmung mit Vertretern der Ausbildungsbehörden konzipiert und weiterentwickelt. Eine Weiterentwicklung des Studienmodells in Richtung „Bologna“ muss sich ebenfalls selbstverständlich eng an den Wünschen unserer Kunden ausrichten.

Die APOgD wird am 31. Dezember 2007 außer Kraft treten. Weil die Merkmale des 2002 entwickelten Studiums weitgehend mit einem Bachelor-Abschluss kompatibel sind (die Anforderungen an die Abschlussarbeit – die sog. Bachelorthesis – sind z. B. mit den Anforderungen an unsere Diplomarbeit identisch) sollten wir als wesentlichen Änderungsbedarf eine Weiterentwicklung in Richtung Bologna vorschlagen.

Chancen der Weiterentwicklung des Studiums

Eine Neuentwicklung der Studiengänge ist also nicht notwendig. Die neuen Chancen, die wir in der Weiterentwicklung des Studiums für unsere Kunden sehen, bestehen vor allem in folgenden Punkten:

- Stärkere Gewichtung des fachpraktischen Studiums,
- stärkere Fokussierung auf Schlüsselkompetenzen,
- Verzahnung ehemals separierter Wissenschaftsfelder (Fächer),
- Verzahnung mit weiterführenden konsekutiven Studienangeboten, z. B. „Master of Public Administration“.

Die „Bachelorisierung“ der Studiengänge bedeutet eine breite Akzeptanz der Abschlüsse in der Zukunft und wird die Entwicklungs- und Zukunftsfähigkeit der Ausbildung für den gehobenen Dienst sichern. Vor diesem Hintergrund wird der Fachbereich Verwaltung 2006 Behördenvertreter zu einem konstruktiven Dialog und zur Mitwirkung einladen, damit deren Bedürfnisse von vornherein explizite Berücksichtigung finden.

Weiteres Vorgehen – Arbeitsplan

2006 werden Kompetenzbedarfsanalysen bei Kunden und Absolventen bezüglich notwendiger Fach- und Schlüsselkompetenzen durchgeführt. Sie sollen die vorhandenen Anforderungsprofile ergänzen. Nach Befragungen von Vertretern der Ausbildungsbehörden werden die Eckpunkte der Veränderungen mit dem Kuratorium als Impulsgeber kommuniziert.

Module für das Grundstudium werden in der zweiten Hälfte des Jahres von den Fachkonferenzen entwickelt. Schwerpunkt der Entwicklung von interdisziplinären Modulen für das Hauptstudium wird 2007 Programm werden, der Beginn im neuen Studienmodell ist für 2008 geplant.

Abbildung 1 Zeit- und Aktivitätenplan für die Bachelorentwicklung im FB Verwaltung

Tätigkeiten	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Vorarbeiten Arbeitsgruppe	■					
Kompetenzbedarfsanalyse		■				
Kundenbefragung		■				
Entwicklung Modulkarten		■				
Erhebung Workloads		■				
Entscheidung Ablauf/Rahmen		■				
Beschluss FBR und Senat		■				
Beschluss Kuratorium			■			
FK: Entwicklung Grundstudium			■			
Beschluss FBR / Senat			■			
FK: Entwicklung Hauptstudium			■			
Bausteine für Rahmenakkreditierung	■	■	■	■	■	■
Entwicklung Lehr-Lernformen		■	■	■	■	■
Beschluss FBR / Senat			■			
Beschluss Kuratorium			■			
Akkreditierungsantrag			■			
Begutachtung				■		
Genehmigung / Abschluss				■		
Beginn Bachelor-Studiengang					■	■
Dokumentation					■	■

Inwieweit es gelingt, ein zukunftsorientiertes Bologna-Modell im Fachbereich Verwaltung zu verankern, ist nicht allein von der inhaltlichen Gestaltung abhängig, sondern auch von dem Preis, den das Studium haben wird. Die von den Kunden des FB Verwaltung getragenen Kosten des Studiums müssen akzeptabel, planbar und kalkulierbar sein – das ist mit der seit Jahrzehnten kritisierten Gebührenregelung nicht möglich. Zum anderen ist die Zukunfts- und Entwicklungsfähigkeit davon abhängig, wie der VFH als Hochschule die Möglichkeit eingeräumt wird, selbständig mit der Entwicklung spezifischer grundständiger und fortbildender Studienangebote auf wahrgenommene Kompetenzanforderungen der Kunden zu reagieren.

Mit Sicherheit ist die Einführung des Bachelor-Modells im Fachbereich Verwaltung eine zwingende Voraussetzung, um auch auf der europäischen Ebene an aktuellen Studienentwicklungen – beispielsweise auf dem Wege von Hochschulkooperationen – teilnehmen zu können. In diesem Zusammenhang ist auf die – durch Ministerpräsidenten Roland Koch beim fünfjährigen Jubiläum der Kooperationsvereinbarung mit der polnischen Partnerregion Wielkopolska besonders hervorgehobene – intensive Kooperation mit der Fachhochschule für Ökonomie in Piła hinzuweisen.

1.3 IT-Sicherheit – Sicherheit von Computern und Daten

„Muss ich mein Kennwort schon wieder ändern...“ - „Da hab ich soooo ein tolles Programm im Internet gefunden...“ - „Serverraum durch Wasserrohrbruch geflutet...“ - „Prüfungsdaten durch Studenten verändert...“ - „Das haben wir doch immer schon so gemacht...“ - „Das ist doch rausgeschmissenes Geld, das wir besser...“

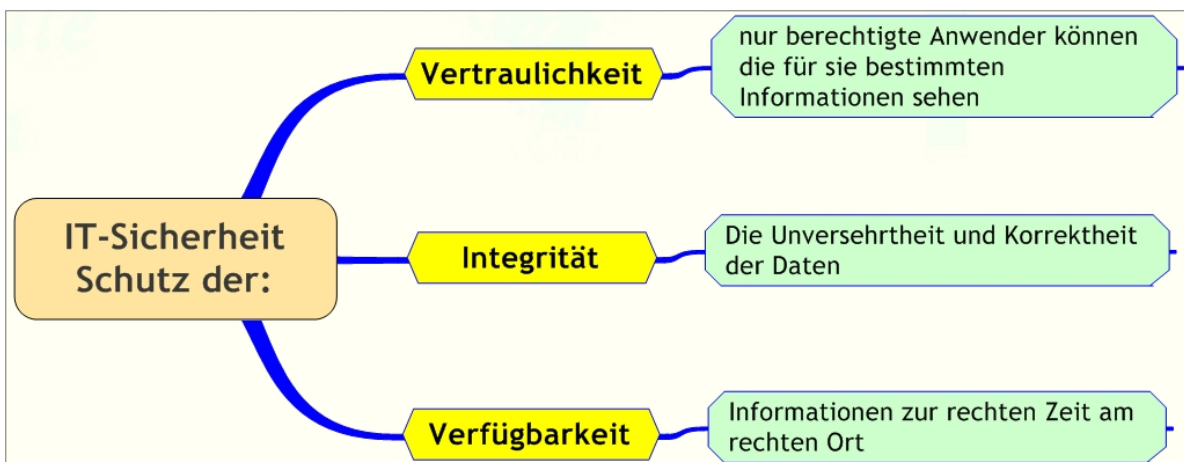
Solche und ähnliche Aussagen und Meldungen begegnen den IT-Sicherheitsbeauftragten täglich und lassen diesen regelmäßig die Nackenhaare zu Berge stehen.

Dabei ist IT-Sicherheit kein Luxus für Behörden, sondern die Grundlage für den sinnvollen und sicheren Betrieb von Computern, Netzwerken, Telefonanlagen usw.

Einer der wesentlichen Vorteile von Computersystemen ist die dauerhafte Speicherung von Daten, um bei Bedarf schnell danach suchen, diese verwenden beziehungsweise mit diesen weiterarbeiten zu können. Sind Daten verloren, verändert oder die Vertraulichkeit von Daten gefährdet oder verloren, kann dies zu hohem finanziellem und zeitlichem Aufwand führen, um z. B. die Arbeitsfähigkeit einer Dienststelle wieder herzustellen. Alle Daten, die mit Computersystemen verarbeitet werden, sind der Gefahr der unerwünschten, beabsichtigten (Hacker, frustrierte Mitarbeiter) oder unbeabsichtigten (Wasserschäden, Stromausfälle, Feuer, Serverabsturz, schlecht geschulte Mitarbeiter...) Veränderung oder des Verlustes ausgesetzt.

IT-Sicherheit beschäftigt sich deshalb nicht nur mit der Absicherung der Computersysteme gegen Eindringlinge von außen und innen, sondern generell mit der Sicherung der Datenbestände und der Verfügbarkeit dieser Systeme. Dabei gehen die IT-Sicherheit und die Optimierung der Computersysteme und der Infrastruktur Hand in Hand.

Abbildung 2 Überblick über die Grundwerte der IT-Sicherheit



IT-Sicherheit an der VFH ist Teil des IT-Sicherheitsprozesses, der als Bestandteil des eGovernment-Masterplanes der Landesregierung in allen Behörden und Einrichtungen des Landes in Angriff genommen wurde. Wir als VFH sind im Bereich der Polizei und Polizeicomputersysteme sowie im Bereich Allgemeine Verwaltung als Landeseinrichtung des HMdIS in IT-Sicherheitsmanagement-Teams eingebunden. Für beide Teams

vertrete ich als bestellter IT-Sicherheitsbeauftragter der VFH die Belange unserer Fachhochschule.

Ziel dieses IT-Grundschutzes ist, durch infrastrukturelle, organisatorische, personelle und technische Standard-Sicherheitsmaßnahmen ein Standard-Sicherheitsniveau für IT-Systeme aufzubauen, welches auch für sensible Bereiche wie die Polizeinetze oder schützenswerte Daten der Verwaltung, wie personenbezogene Informationen, Prüfungsdaten, Noten etc. ausbaufähig ist. Die Grundwerte der IT-Sicherheit – Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten – stehen bei der Realisierung von IT-Sicherheitsmaßnahmen an vorderster Stelle.

Um dies zu erreichen, nutzen wir die Vorgaben des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Das BSI stellt in Form eines Grundschutz-Handbuches, einer Datenbank für die Abbildung der IT-Infrastruktur und kostenlosen Beratungen und Schulungen für Behörden alle Werkzeuge und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Implementierung eines IT-Mindeststandards.

Wir haben begonnen einige Veränderungen zur Umsetzung des IT-Grundschutzes in der VFH durchzuführen:

- Sicherung der Polizei POLAS Rechner gegen unbefugte Benutzung
- Verstärkung und Verbesserung des Brandschutzes in Server-Räumen
- Kennwort-Richtlinien

Begleitend zu den technischen Maßnahmen werden wir gemäß den BSI-Grundschutz-Anforderungen in Zukunft die Schulung der Mitarbeiter in Angriff nehmen. Die Studentinnen und Studenten des FB Polizei werden bereits laut Curriculum im Fach IT in die Grundzüge der IT-Sicherheit eingeführt und für dieses Thema sensibilisiert.

Falls Sie also in der Zukunft Veränderungen in Ihrem Arbeitsumfeld erleben, die auf die Einführung des IT-Grundschutzes zurückgehen, denken Sie bitte daran, dass dies Teil eines wohlabgestimmten Gesamtkonzeptes ist, dem Behörden in Hessen und natürlich der Rest der Republik verpflichtet sind. Es geht nicht darum Ihre tägliche Arbeit zu behindern oder zu erschweren, sondern darum Ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten, Ihre Ergebnisse zu sichern, zu bewahren und gegen unberechtigten Zugriff zu schützen.

Dr. Werner Steffen, Sicherheitsbeauftragter

1.4 Neue Verwaltungssteuerung und Haushalt

Im Rechnungswesen der VFH war in 2005 wegen der strukturellen Änderungen durch die Verwaltungsstrukturreform eine Reorganisation mit nicht unerheblichem Aufwand (267 Personentage) durchzuführen – obwohl der Produktivstart des Rechnungswesens erst 18 Monate zurücklag. Nur mit Mühe konnte die in diesem Zusammenhang von den betriebswirtschaftlichen Beratern geforderte Stärkung der Filialstruktur „verhindert“ werden; es ging hier um eine Ausgestaltung der Abteilungen zu relativ eigenständigen Dienststellen.

Dennoch standen im Verwaltungsaufbau und den Verwaltungsabläufen grundlegende Veränderungen an, da im Fachbereich Verwaltung vier Standorte (Kassel Sternbergstraße, Darmstadt Kiesstraße, Frankfurt Gutleutstraße und Wiesbaden Kurt-

Schumacher-Ring) aufgegeben wurden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde durch zahlreiche Personalausfälle erschwert.

Im Zuge der Verwaltungsstrukturreform wurden die VFH eigenen Liegenschaften in Wiesbaden (Kurt-Schumacher-Ring) und Kassel (Sternbergstraße) aufgegeben, in Folge dessen ging das Anlagevermögen nachhaltig zurück. Das Objekt in Wiesbaden wurde von der Fachhochschule Wiesbaden übernommen und wird jetzt vom Fachbereich Sozialwesen genutzt. In Kassel wurde die Liegenschaft nach dem Auszug des Fachbereichs Verwaltung an das Diakonische Werk zur Unterbringung des Fröbelseminars vermietet, das auch an dem Erwerb interessiert ist.

Die Entwicklung der Kosten und Einnahmen stellt sich im Berichtsjahr positiv dar. Die Kosten konnten gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. € reduziert werden. Hier wirkten sich insbesondere die Veränderungen im Bereich der Anmietung aus; aber auch im Bereich des Personals gingen die Kosten zurück. Die Einnahmen konnten deutlich erhöht werden; dabei handelte es sich nicht nur um das Gebührenaufkommen aus dem grundständigen Studium. Zusätzlich waren beträchtliche Einnahmen aus dem Aufbaustudium, den Workshops für den Städte- und Gemeindebund sowie aus Vermietung zu verzeichnen. Letztlich konnte sogar eine Rücklage gebildet werden.

Diese günstige Situation wirkt sich nur bedingt auf die Höhe der Gebühr für 2005 aus. Die Gebührenverordnung aus dem Jahr 1980 stellt nämlich nicht nur auf die Kosten ab, sondern berücksichtigt ebenso die „Pflichtstunden aller Teilnehmer an der Ausbildung des laufenden Kalenderjahres“. Wegen der rückläufigen Studierendenzahlen in beiden Fachbereichen ist auch die zu berücksichtigende Stundenzahl zurückgegangen mit der Folge, dass sich trotz der günstigen Kosten- und Einnahmensituation dennoch der Gebührensatz erhöht (von € 8,86 in 2004 auf € 9,25 in 2005). Es bleibt zu hoffen, dass die bereits seit Jahren andauernden Bemühungen, hier eine Änderung herbeizuführen, bald erfolgreich sein werden.

Günther Scheffer, Kanzler

1.5 Qualität der Lehre: Das Projekt „Qualitätszirkel“

Projektziel: Einrichtung eines Qualitätszirkels an der VFH

Projektmitglieder: Stefan Bachmann, Tatjana Francke, Andrea Gründler, Verena Löffler (stellv. Projektleitung) Alexandra Nebel, Normen Schreff, Timo Schultheis (Projektleitung), Sebastian Steinke, Thorsten Voss (Studiengruppe 1-03/1, FB Verwaltung Mühlheim)

Projektdauer: 02.02.2005 – 25.05.2005

Auftraggeber und

Projektcontrolling: Dr. Gabriele Schaa, Gunda Wolf



An der Verwaltungsfachhochschule Wiesbaden wurde Ende 2003 im Fachbereich Verwaltung ein Pilotprojekt Studierendenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Evaluation waren Ausgangspunkt für die Überlegung, zukünftig Qualitätszirkel einzurichten, die sich mit Qualitätsfragen der Lehre – inhaltlich und organisatorisch – an der VFH befassen. Hier könnten Probleme aufgegriffen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden, um eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Lehre zu erreichen.

Aufgabe der Projektgruppe war es, die Qualitätszirkelarbeit an der VFH zu initiieren. Eine Veranstaltung war zu planen und durchzuführen, bei der die Qualitätszirkelarbeit relevanten Mitgliedern der VFH (Abteilungsleitungen, Studierende, Qualitätsbeauftragte bzw. Mitglieder der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung) vorgestellt wird und erste Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden. Die Teilnehmer sollten für die zukünftige Mitarbeit im Qualitätszirkel motiviert werden.

Aus dem Oberziel – Durchführung einer Einführungsveranstaltung am 11.05.2005 – ergaben sich folgende Teilziele, die in kleineren Arbeitsgruppen verfolgt wurden:

- Qualitätszirkel – was ist das und welche Erfahrungen haben andere Fachhochschulen?
- Rekrutierung von Teilnehmern für den Qualitätszirkel
- Erprobung eines Internetforums für die Qualitätszirkelarbeit – inwieweit können Diskussionen und Verbesserungsvorschläge auch unabhängig von einem Treffen im Qualitätszirkel verfolgt werden?
- Planung der Veranstaltung am 11.05.2005 – Einladungen, Raumplanung, Verpflegung der Teilnehmer, Ablauf, Dokumentation
- Budgetverwaltung: Das Projekt wurde mit rund 250 Euro durch den Förderverein der VFH unterstützt.

Im Rahmen der Vorarbeiten für das Projekt nahmen vier Projektmitglieder am 10. und 11. März 2005 an der Fachtagung "Hochschulen entwickeln, Qualität managen: Studierende als Mittel(punkt)" an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Berlin teil. Die Tagung traf thematisch genau das Projekt.

Für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung war es erforderlich, eine möglichst hohe Anzahl von Lehrenden und Studierenden aus jeder Abteilung für die Teilnahme zu begeistern. Auf der Seite der Lehrenden war es relativ einfach, Interesse zur Mitarbeit im Qualitätszirkel zu wecken. Schwieriger gestaltete sich die Rekrutierung der Studierenden. Da das Studium an der Verwaltungsfachhochschule in der Regel auf drei Jahre begrenzt ist, war es schwierig, Studierende für die Mitarbeit im Qualitätszirkel zu begeistern. In der Projektgruppe war man sich jedoch darüber einig, dass das Gelingen der neuen Einrichtung nicht zuletzt vom Mitwirken der Studierenden abhängig ist. Gerade dieser Personenkreis erlebt die Lehre täglich, kann verschiedene Qualitätsaspekte am besten beurteilen und auch Verbesserungen vorschlagen. Die Studierenden sind es, die von Verbesserungen der Qualität profitieren. Ausgestattet mit diesen Argumenten gelang es der Projektgruppe schließlich, dass aus allen Abteilungen Studierende und Lehrende an dem ersten Qualitätszirkel teilnahmen (insgesamt 14 Studierende und 6 Lehrende).

Der Ablauf der Veranstaltung am 11.05.2005 ist durchweg positiv zu beurteilen: Nach einer Einführung durch die Projektgruppe wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit den Themen „Organisation“, „Gestaltung der Lehrstunden“ und „Vernetzung des

Lehrangebots“ beschäftigten. Mit der Veranstaltung waren die Teilnehmer sehr zufrieden und wünschten sich einen regelmäßigen – jährlich stattfindenden – Qualitätszirkel, und zwar abteilungsübergreifend. Ergebnisse der Arbeitsgruppen, u. a. die Einrichtung von Sprechzeiten der hauptamtlich Lehrenden und verbesserte Informationen für Studierende, wurden bereits am 25.05.2005 in der Sitzung des Fachbereichsrates Verwaltung vorgetragen und anschließend umgesetzt.

Das Projekt hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, Qualitätszirkelarbeit an der VFH durchzuführen. Auch sollte es eine Möglichkeit des Austausches und der Information zu Qualitätsaspekten der Lehre in einem geschützten Bereich im Internet geben. Verbesserungsvorschläge, die in einem Qualitätszirkel erarbeitet werden, müssen jedoch kurz- und mittelfristig umgesetzt werden, um die Studierenden weiterhin für die Mitarbeit zu motivieren. Maßnahmen zur Verbesserung sollten vom Fachbereichsrat beschlossen werden und über die Umsetzung bzw. Umsetzungsprobleme sollte die Qualitätsbeauftragte im Fachbereichsrat berichten.

*Timo Schultheis (Studiengruppe 1-03-1), Projektleitung
Dr. Gabriele Schaa, Qualitätsbeauftragte der VFH*

1.6 Der Personalrat 2005

Dem im Mai 2005 gewählten Personalrat der VFH in Wiesbaden gehören zurzeit an:

Dr. Stephan Braun, Fachhochschullehrer	FB Polizei, Abteilung Wiesbaden,
Carsten Burgdorf, Systemadministrator	ZV (stellvertretender Vorsitzender),
Dr. Thomas Edling, Fachhochschullehrer	FB Polizei, Abteilung Wiesbaden,
Martina Freimuth, Sachbearbeiterin	Abteilungsverwaltung Wiesbaden,
Hans Körting, Fachhochschullehrer	FB Verwaltung, Abteilung Gießen (Vorsitzender),
Lothar Richter, Fachhochschullehrer	FB Polizei, Abteilung Kassel,
Ina Welker, Fachhochschullehrerin	FB Polizei, Abteilung Gießen.

Einige Schwerpunkte der Personalratsarbeit sollen im Folgenden kurz dargestellt werden:

Dem Personalrat ist es zunächst ein wesentliches Anliegen, dass bestehende Höhergruppierungs- und Beförderungsmöglichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsbereich umfassend ausgeschöpft werden. Dieses Ziel wird nach den bisherigen Erfahrungen von der Hochschulleitung ebenso verfolgt, so dass es gilt, gemeinsam kreative Ideen zu entwickeln, um auch noch die letzten verborgenen Spielräume aufzuspüren und zu nutzen. Dazu gehört im weiteren Sinne auch die Zahlung von Leistungsprämien. Insoweit hat die Hochschulleitung eine entsprechende Anregung des Personalrats aufgegriffen und Ende des Jahres 2005 wieder Leistungsprämien gewährt. Es wird nun angestrebt, dieses Instrument auf Dauer zu erhalten.

Im Bereich der Fachhochschullehrer beschäftigt den Personalrat aktuell vor allem die Einführung der W-Besoldung. Hier wird darauf hingewirkt, dass Kolleginnen und Kollegen, die die Voraussetzungen erfüllen, baldmöglichst ein Professorenamt übertragen werden kann. Zudem werden Anstrengungen unternommen werden müssen, um drohenden Stellenstreichungen zu begegnen, die die angekündigte Schließung der „PVS“ (Personalvermittlungsstelle) nach sich ziehen wird.

Weiterhin wird angesichts der fortschreitenden Speicherung und Verwendung personenbezogener Daten von Beschäftigten die Einhaltung des gebotenen Datenschutzes künftig verstärkt zu beobachten sein.

Ein besonderes Anliegen des Personalrats – wie auch des Vertrauensmannes der Schwerbehinderten Thomas Börner und der Frauenbeauftragten Birgit Körting – ist es, die Zusammenarbeit der beiden Fachbereiche in den Abteilungen zu fördern. Zu diesem Zweck werden die Sitzungen in der Regel im Wechsel reihum in allen Abteilungen durchgeführt. Dabei besteht für die Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit, entsprechende Anliegen im gemeinsamen Gespräch zu erörtern.

Gerne wird der Personalrat auch darüber hinaus unterstützend tätig. Bitte sprechen Sie uns an.

Hans Körting, Vorsitzender des Personalrats

1.7 Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien für Fachhochschullehrkräfte

Die Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien für Fachhochschullehrkräfte wurden an der VFH ab 2000 entwickelt und im Jahresbericht 2001 veröffentlicht; in den folgenden Jahren entstand eine vollständig überarbeitete Version, die vom Senat der VFH am 4. Oktober 2004 beschlossen wurde. Die Genehmigung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport wurde im November 2005 erteilt. Die neuen Richtlinien treten am 1. Februar 2006 in Kraft.

Punkt 1 und 2 – die Grundsätze der Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien sowie der Anwendungsbereich der Richtlinie – sind unverändert. Punkt 3 (Beurteilungen) wurde vor allem begrifflich überarbeitet. Zur Frage der Bewährung (3.3) nimmt die Abteilungsleitung Stellung und nicht der Berufungsausschuss (in der Version 2000); sie kann diesen Punkt aufgrund der Nähe besser beurteilen. Wesentlich ausführlicher – hier konnten die Erfahrungen der ersten Jahre eingehen – ist nun in Punkt 4 das Verfahren bei der Einweisung/Beförderung beschrieben.

Über erforderliche Veränderungen bei der Zusammensetzung des Auswahl Ausschusses und in der Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche sowie der Möglichkeit der Begutachtung einer Lehrveranstaltung der Bewerberinnen und Bewerber wurde bereits 2002 (Jahresbericht S. 6) berichtet.

Wegen des allgemeinen Interesses an den Richtlinien ist der Text im Folgenden komplett abgedruckt. Er steht – mit den zugehörigen Anlagen – im Internet unter http://www.vfh-hessen.de/frame_Aktuelles.htm (Ergebnisse aus Gremien und Arbeitsgruppen) zum Download zur Verfügung.

Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien für Fachhochschullehrkräfte (2005)

Die hauptamtlich in der Lehre tätigen Angehörigen der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden werden vom Anwendungsbereich der Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Beamtinnen und Beamten im Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (Erlass vom 25. März 1999) ausgenommen.

Unter sachgerechter Berücksichtigung dieser Richtlinien und der Besonderheiten der Verwaltungsfachhochschule gelten für die hauptamtlich in der Lehre tätigen Angehörigen der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden die folgenden Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien.

1 Grundsätze

- 1.1 Auswahlkriterien für Fachhochschullehrkräfte sind Eignung, Befähigung und fachliche Leistung unter Berücksichtigung von § 24 VerwFHG sowie unter Beachtung von § 10 HGIG.
- 1.2 Sachgerechte und transparente Beurteilungen von Fachhochschullehrkräften werden durchgeführt, um durch professionelle Personalentscheidungen einen Beitrag zu leisten, die Ziele der Verwaltungsfachhochschule zu erreichen. Oberstes Ziel ist die qualitativ hochwertige Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den öffentlichen Dienst in Hessen. Die Verwaltungsfachhochschule will einen herausragenden Beitrag zur Verwaltungsmodernisierung leisten. Die qualifizierte Lehre – gewährleistet durch Fach-, Methoden-, pädagogische und persönliche Kompetenzen der Lehrkräfte – sowie wissenschaftliche Arbeit und anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung sind Mittel zur Erreichung ihrer Ziele. Besondere Hochschulaktivitäten wie Gremienarbeit, Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitsgruppen sowie die Wahrnehmung von Koordinierungs- und Führungsaufgaben dienen der Weiterentwicklung der Verwaltungsfachhochschule in diesem Sinne.
- 1.3 Die Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien tragen den Besonderheiten einer Hochschule Rechnung. Hochschullehrkräften ist die Freiheit in der Lehre (Art. 5 Abs. 3 GG) garantiert. Die Beurteilungs- und Auswahlrichtlinien der Verwaltungsfachhochschule sind von den Hochschullehrkräften selbst entwickelt worden, um ein transparentes Verfahren der Bestenauswahl zu etablieren.

2 Anwendungsbereich

Die Richtlinien gelten für alle hauptamtlich in der Lehre tätigen Angehörigen der Verwaltungsfachhochschule, unabhängig von der Besoldungsgruppe.

3 Beurteilungen

- 3.1 Für Regelbeurteilungen ist aufgrund der Ausführungen in Ziffer 1 kein Raum.
- 3.2 Die anlassbezogene Beurteilung von Fachhochschullehrkräften hat für die Entwicklung der Verwaltungsfachhochschule entscheidenden Stellenwert. Bei allen Beurteilungen wird das Anforderungsprofil für Fachhochschullehrkräfte der Verwaltungsfachhochschule (Anlage 2) sachgerecht zugrunde gelegt. Fachhochschullehrkräfte werden insbesondere in Fällen der Einweisung bzw. Beförderung beurteilt.
- 3.3 Bewährungszeit und Versetzung
Bei Beendigung der Bewährungszeit und Versetzung vor Ablauf des Abordnungszeitraums nimmt die Abteilungsleitung zur Frage der Bewährung Stellung.
- 3.4 Vereinfachtes Verfahren
Bei Übernahme in das Beamtenverhältnis, Ernennung zur Beamtin oder zum Beamten auf Lebenszeit und beim Aufstieg in den höheren Dienst legt die Bewerberin oder der Bewerber

ber entsprechend des persönlichen Befähigungsprofils Belege und Nachweise der Fachbereichsleitung vor. Diese Nachweise bilden die Grundlage für die Beurteilung. Die Bewerberin oder der Bewerber soll mindestens den Anforderungen genügen (4 Punkte der Gewichtungstabelle).

3.5 Verfahren im Auswahlausschuss

Bei Beurteilungen im Zusammenhang mit einer Einweisung / Beförderung setzt der Fachbereichsrat einen Auswahlausschuss ein; das Verfahren wird nachfolgend in Ziffer 4 dargestellt.

4 Verfahren bei der Einweisung / Beförderung

- 4.1 Der Fachbereichsrat beschließt über die Stellenausschreibung und legt fest, in welchem Fachgebiet auf Grundlage der jeweils geltenden Ausbildungs- und Prüfungsordnung die Stelle zur Bestenauswahl ausgeschrieben wird. Die Frauenbeauftragte und die Schwerbehindertenvertretung sind zu unterrichten und anzuhören (§ 18 Abs. 1 HGIG und § 95 Abs. 2 SGB IX). Der Fachbereichsrat setzt einen Auswahlausschuss ein, der aus mindestens vier hauptamtlichen Lehrkräften, die aus mindestens zwei Abteilungen kommen müssen, und der Fachbereichsleitung sowie der Frauenbeauftragten (§ 18 Abs. 1 HGIG) und, sofern die Bewerbung eines schwerbehinderten Menschen vorliegt, der Schwerbehindertenvertretung (§ 95 Abs. 2 SGB IX) besteht. Die Mitglieder des Auswahlausschusses dürfen kein Eigeninteresse an der Stelle haben oder befangen sein. §§ 20 und 21 HVwVfG gelten entsprechend.

Der Ausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Fachhochschulkräfte und die Fachbereichsleitung anwesend sind; dabei muss die Fachvertretung des ausgeschriebenen Fachgebiets gewährleistet sein. Bei Stimmengleichheit muss eine erneute Ausschusssitzung einberufen werden.

- 4.2 Sind mehrere Stellen mit gleichem Fachgebiet und gleicher Stellenwertigkeit ausgeschrieben, kann die Auswahl von einem Auswahlausschuss durchgeführt werden.
- 4.3 Grundlage des Auswahlkonzepts ist das Anforderungsprofil. Es besteht aus vier Hauptkriterien, die unterschiedlich gewichtet werden (vgl. Anlage 1 + 2):
- Fachliche Qualifikation
 - Qualität der Lehre
 - Wissenschaftliche Arbeit
 - Besondere Hochschulaktivitäten
- 4.4 Die Bewerberinnen und Bewerber reichen ihre Bewerbung entsprechend dem persönlichen Befähigungsprofil (Anlage 2) mit konkreten Nachweisen und Belegen zu den einzelnen Kriterien ein. Den Ausschussmitgliedern wird jeweils ein Exemplar des Befähigungsprofils aller Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung gestellt.
- 4.5 Der Auswahlausschuss bewertet die Angaben und führt eine Nutzwertanalyse in Form einer Gewichtungstabelle (Anlage 1) durch. Der Verlauf der Sitzung ist zu protokollieren. Die Zielerreichung wird bewertet und mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert, so dass für jede Bewerberin und jeden Bewerber ein konkreter Punktwert für jedes Kriterium ermittelt wird. Die Zielerreichung wird schriftlich formuliert, so dass die Bewerberinnen und Bewerber die Bewertung des Zielerreichungsrades nachvollziehen können. Dabei führt das Ergebnis der Gewichtungstabelle zu einer rechnerischen Rangfolge der Bewerberinnen und Bewerber. Das mathematische Ergebnis ersetzt nicht die Entscheidung, sondern das Ergebnis ist auf Plausibilität zu prüfen. Das Gesamtbild der Bewerberin oder des Bewerbers ist zu würdigen.

- 4.6 Der Auswahlausschuss kann zur Beurteilung der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit interne und externe Gutachten kompetenter Fachvertreterinnen und -vertreter einholen, Gespräche mit den Bewerberinnen und Bewerbern führen. Er kann die Personalakten heranziehen, die vom Vorsitzenden ausgewertet werden. Der Frauenförderplan ist zu berücksichtigen.
- 4.7 Entsprechen die Bewerberinnen und Bewerber voll dem Anforderungsprofil (4 Punkte der Gewichtungstabelle) und beträgt der Unterschied in dem mathematischen Ergebnis weniger als 0,30 Punkte, sind Bewerberinnen und Bewerber als im Wesentlichen leistungsgleich einzustufen. Zur Entscheidungsfindung nimmt in diesen Fällen der Auswahlausschuss eine Begutachtung einer Lehrveranstaltung dieser Bewerberinnen und Bewerber vor, die nach einheitlichen Bewertungsstandards (Anlage 3) protokolliert wird.
- 4.8 Sollte auch nach der Begutachtung einer Lehrveranstaltung Leistungsgleichheit bestehen, können Hilfskriterien wie z. B. Zugehörigkeit zur VFH, Zeitpunkt der letzten Ernennung/Beförderung, persönliche Lebensumstände herangezogen werden.
- 4.9 Die Fachbereichsleitung hat der Bewerberin oder dem Bewerber die Bewertung zu eröffnen und ihr oder ihm eine Abschrift der Bewertung zur Verfügung zu stellen. Auf Wunsch erörtert die Fachbereichsleitung die Bewertung mit der Bewerberin oder dem Bewerber. Die Betroffenen können sich schriftlich oder mündlich zu der Bewertung äußern und Änderungsanträge stellen. Bei Bedarf findet eine weitere Sitzung des Auswahlausschusses statt. Die Bewerberinnen und Bewerber werden über diesen Sitzungstermin und das Beratungsergebnis informiert. Sofern die Bewertung geändert worden ist, erhält die Bewerberin oder der Bewerber eine Abschrift. Eine weitere Überprüfung kann nur unmittelbar im Vorverfahren (Widerspruch) geltend gemacht werden.
- 4.10 Die Fachbereichsleitung erstellt auf der Grundlage des Ergebnisses eine gutachterliche Stellungnahme und die Rektorin oder der Rektor schlägt dem Ministerium die ausgewählte Bewerberin oder den ausgewählten Bewerber unter Berücksichtigung von § 10 HGIG zur Beförderung bzw. Einweisung vor. Die Frauenbeauftragte ist dabei nach § 18 Abs. 1 HGIG und, sofern die Bewerbung eines schwerbehinderten Menschen vorliegt, die Schwerbehindertenvertretung nach § 95 Abs. 2 SGB IX zu unterrichten und anzuhören. Die ausgewählte Bewerberin oder der Bewerber muss dem Anforderungsprofil voll genügen (Summe der gewichteten Punkte mindestens 4,0).

Soll die Einweisung in die bei der Einstellung (Versetzung) ausgeschriebene Stelle innerhalb eines Jahres nach der Einstellung (Versetzung) erfolgen und entsprechen die Befähigungen der Bewerberin oder des Bewerbers zu diesem Zeitpunkt noch nicht voll dem Anforderungsprofil (Stufe 4 der Gewichtungstabelle), entscheidet der Ausschuss aufgrund der Leistungsprognose. Hierzu wird eine standardisierte Begutachtung durch die Abteilungsleitung vorgenommen.

5 Inhalt

Die Bewertung (Beurteilung) wird in Form der Gewichtungstabelle (Anlage 1) dokumentiert; die Kriterien sind im Anforderungsprofil (Anlage 2) erläutert.

6 Geltungsdauer

Die Richtlinien treten am 01. Februar 2006 in Kraft und mit Ablauf des 31. Januar 2011 außer Kraft.

2 Zahlen 2005 und Trends

2.1 Studierende

Tabelle 1 Studierende der VFH (Oktober 2005)

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	grundständiges Studium	1. Studienjahr höherer Dienst	grundständiges Studium	Aufbaustudium	
Gießen	235	-	71	23	329
Kassel	296	-	74	49	419
Mühlheim	179	-	255	25	459
Wiesbaden	428	11	165	90	694
Gesamt 2005	1138	11	569	187	1905
Vergleichszahlen					
Gesamt 2004	1466	9	696	123	2294
Gesamt 2003	1970	6	741	139	2856
Gesamt 2002	2134	18	708	122	2982

Von den Studierenden FB Polizei im 1. Studienjahr höherer Dienst kommen fünf aus Hessen, vier aus Rheinland-Pfalz und zwei aus dem Saarland.

Tabelle 2 Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche

Jahr	FB Polizei		FB Verwaltung		Gesamt	
2005	1138	67%	569	33%	1707	100%
2004	1466	68%	696	32%	2162	100%
2003	1970	73%	741	27%	2711	100%
2002	2134	75%	708	25%	2842	100%

Tabelle 3 Studierende nach Geschlecht – Oktober 2005

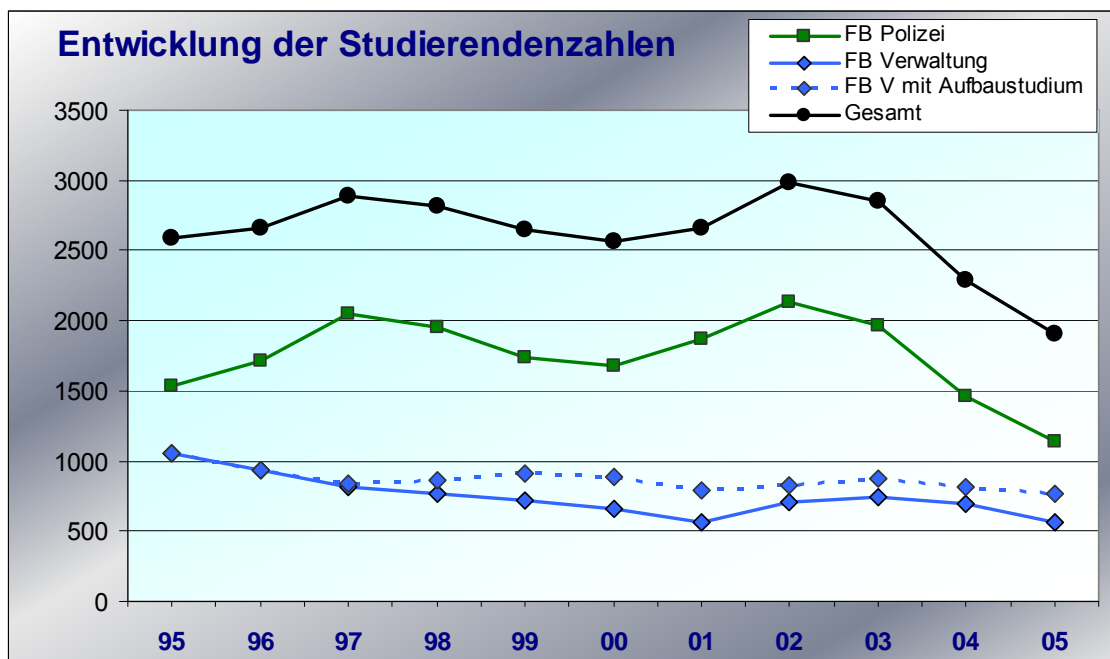
Fachbereich	Geschlecht		Gesamt
	männlich	weiblich	
Verwaltung – grundständiges Studium	38%	62%	100%
Verwaltung – Aufbaustudium	69%	31%	100%
Polizei – grundständiges Studium	69%	31%	100%
Polizei – 1. Studienjahr höherer Dienst	64%	36%	100%

Tabelle 4 Studierende in den Abteilungen 2005

FB Polizei	Wiesbaden		Kassel		Gießen		Frankfurt		Mühlheim		Gesamt	
Studienjahrgang	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl
1-03	88	4	55	3	60	3	22	1	42	2	267	13
2-03	84	4	68	3	46	2	23	1	23	1	244	11
1-04	23	1	22	1	19	1			11	1	75	4
2/04	115	5	67	3	44	2			23	1	249	11
1/05	46	2	34	2	29	2			22	1	131	7
2/05	92	5	57	3	37	2			24	1	210	11

FB Verw.	Wiesbaden		Kassel		Gießen		Frankfurt		Darmstadt		Gesamt	
Studienjahrgang	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl	Anzahl	Gruppenzahl
1-03	-	-	-	-	-	-	25	1	-	-	25	1
2-03	29	1	34	1	27	1	98	4	39	2	227	9
2/04	26	1	25	1	24	1	75	3	34	2	184	8
							Mühlheim					
2/05 ¹	55	3	17	1	24	1	56	3			152	8

Abbildung 3 Entwicklung der Studierendenzahlen (1995 bis 2005)



¹ Abteilung Darmstadt und Frankfurt ab Juni 2005 geschlossen; Studium in Wiesbaden oder Mühlheim möglich.

Tabelle 5 Studierende grundständiges Studium nach Status FB Polizei
(01.10.2005)

Ausbildungsbehörde FB Polizei	Anzahl Studierende	in %	Inspektor- anwärter	Aufstiegs- beamte	Ange- stellte	Gesamt
Land Hessen	1138	100%	87 %	13 %	0 %	100%

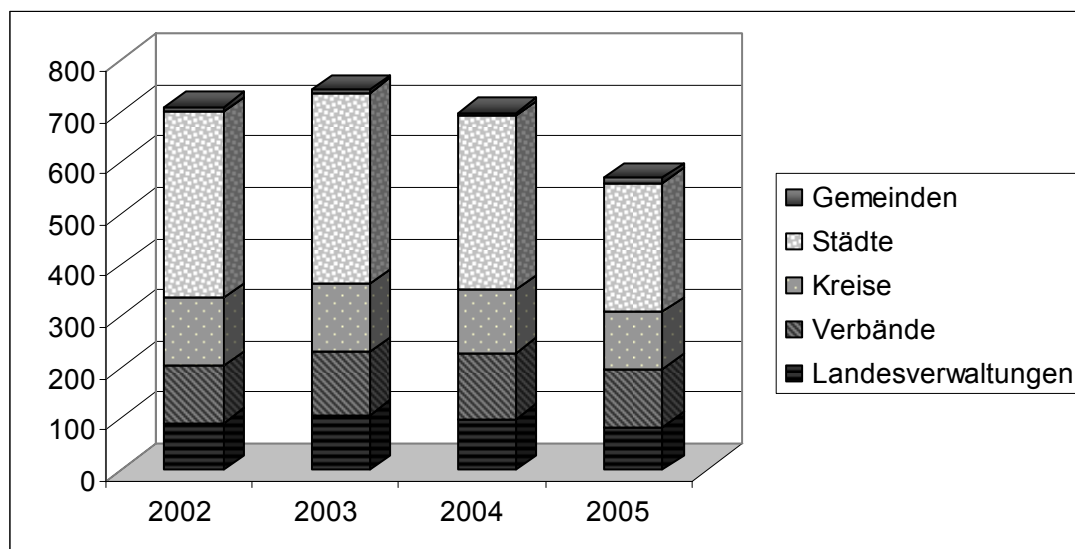
Tabelle 6 Studierende grundständiges Studium nach Ausbildungsbehörden und
Status FB Verwaltung (01.10.2005)

Ausbildungsbehörden FB Verwaltung	Anzahl Studierende	in %	Inspektor- anwärter	Aufstiegs- beamte	Ange- stellte	Gesamt
Gemeinden	8	1%	50%	25%	25%	100%
Kreise	112	20%	71%	11%	18%	100%
Städte	253	44%	82%	17%	1%	100%
Verbände	112	20%	98%	2%	-	100%
Landesverwaltungen	84	15%	85%	14%	1%	100%
Insgesamt	569	100%				

Tabelle 7 Studierende nach Ausbildungsbehörden FB Verwaltung (2002 – 2005)

Ausbildungsbehörde	2002	2003	2004	2005
Landesverwaltungen	91	108	100	84
Verbände	112	123	129	112
Kreise	133	132	123	112
Städte	363	372	339	253
Gemeinden	9	7	5	8
Insgesamt	708	742	696	569

Abbildung 4 Entwicklung Studierendenzahlen nach Ausbildungsbehörden
im Fachbereich Verwaltung



2.2 Personal

Tabelle 8 Entwicklung des Personalbestands

Jahr	FB Polizei Lehre	FB Verwal- tung Lehre	Verwaltungs- personal (Personen) ²	Verwaltungs- personal ³	Studierende insgesamt
2000	76	38	45		2561
2001	75	36	42	37,07	2660
2002	76	38	49	44,07	2982
2003	78	39	48	43,11	2856
2004	75	35	45	40,94	2294
2005	71 ⁴	36 ⁵	45	41,05	1901

2.2.1 Verwaltungspersonal

Tabelle 9 Verwaltungspersonal der Abteilungen (01.12.2005)

Abteilung	Anzahl Personen	davon Teilzeitkräfte	Personal insgesamt
Gießen	6	4 $2*0,50 + 1*0,75 + 1*0,39$	4,14
Kassel	8	3 $2*0,75 + 1*0,50$	7,00
Mühlheim	7	1 $1*0,75$	6,75
Wiesbaden	8	2 $1*0,66 + 1*0,50$	7,16
Gesamt	29		25,05

Tabelle 10 Verwaltungspersonal der Zentralverwaltung

Zentralverwaltung Sachgebiet	Personal insgesamt ⁶
Kanzler	1
Personal, Organisation und Hochschulangelegenheiten	6
Prüfungsangelegenheiten	1
Wirtschaftliche Angelegenheiten	2
Informationstechnik	3
Gesamt	13

² Gesamt Abteilungsverwaltungen, Zentralverwaltung und Ausbildungsleitung FB Polizei (3 Personen), siehe Tabelle 10 und Tabelle 11.

³ Vollzeitäquivalente.

⁴ Im Fachbereich Polizei sind 4 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt: eine Person mit 0,75, eine mit 0,66 und zwei Personen mit 0,5.

⁵ Im Fachbereich Verwaltung sind 5 Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt: vier Personen mit 0,5 und eine Person mit 0,82.

⁶ Keine Teilzeitkräfte.

Tabelle 11 Verwaltungspersonal FB Polizei

Ausbildungsleitung FB Polizei	Personal insgesamt
Ausbildungsleitung fachpraktische Studienzeiten	3

2.2.2 Hauptamtliche Lehrkräfte der Verwaltungsfachhochschule

Tabelle 12 Fachhochschullehrkräfte nach C- und A-Besoldung (01.12.2005)

Besoldung	FB Polizei ⁷		FB Verwaltung		Gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
B-Besoldung	1	1 %	-	-	1	1 %
W-Besoldung	-	-	-	-	-	-
C-Besoldung	20	29 %	17	47 %	37	34 %
A-Besoldung	49	69 %	17	47 %	66	62 %
BAT	1	1 %	2	6 %	3	3 %
Gesamt	71	100 %	36	100 %	107	100 %

Tabelle 13 Fachhochschullehrkräfte nach Frauen und Männern (01.12.2005)

Geschlecht der Hochschullehrkräfte	FB Polizei		FB Verwaltung		Gesamt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Frauen	11	15 %	11	31 %	22	21 %
Männer	60	85 %	25	69 %	85	79 %
Gesamt	71	100 %	36	100 %	107	100 %

Tabelle 14 Fachhochschullehrkräfte in den Abteilungen (01.12.2005)

Abteilung	FB Polizei	FB Verwaltung	Gesamt
Gießen	11	6	17
Kassel	19	6	25
Mühlheim	17	13	30
Wiesbaden	24	11	35
Gesamt	71	36	107

⁷ Inklusiv der 4 Fachkräfte für Einsatztraining, die mit maximal 12 Stunden wöchentlich in der Lehre eingesetzt sind

Tabelle 15 Fachhochschullehrkräfte nach Besoldungsgruppen (01.12.2005)

Besoldungsgruppe	FB Polizei	FB Verwaltung	Gesamt
B 2	1	-	1
C 3	9	9	18
C 2	11	8	19
A 15	19	11	30
A 14	13	4	17
A 13 höherer Dienst	4	2	6
A 13 gehobener Dienst	8	-	8
A 12	2	-	2
A 11	3	-	3
A 10	-	1	1
BAT I b	1	1	2
Gesamt	71	36	107

Tabelle 16 Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet
Fachbereich Polizei (01.12.2005)

Wissenschaftliches Fachgebiet	Personen	Anteil
Rechtswissenschaft (R)	25	35,2%
Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaft (P)	18	25,4%
Sozialwissenschaft, Kommunikation, Sport, Einsatztraining (S)	27	38,0%
Ökonomie (Ö)	1	1,4%
Gesamt	71	100,0%

Tabelle 17 Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet
Fachbereich Verwaltung (01.12.2005)

Wissenschaftliches Fachgebiet	Personen	Anteil
Rechtswissenschaft (R)	18	50,0%
Ökonomie (Ö)	12	33,3%
Sozialwissenschaft und Kommunikation (S)	6	16,7%
Gesamt	36	100,0%

2.2.3 Nebenamtliche Lehrkräfte

Tabelle 18 Nebenamtlich eingesetzte Dozentinnen und Dozenten in den Abteilungen Winter 2004/2005 und Sommer 2005

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer
Gießen	61	58	3	2
Kassel	72	59	23	20
Mühlheim	67	47	5	41
Wiesbaden	115	78	25	14
Gesamt	315	242	56	77

Tabelle 19 Lehraufträge in den Abteilungen Winter 2004/2005 und Sommer 2005

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung	
	Winter	Sommer	Winter	Sommer
Gießen	112	93	3	6
Kassel	144	105	32	30
Mühlheim	82	59	5	61
Wiesbaden	220	127	31	33
Gesamt	558	384	71	130

2.3 Gremien, Kommissionen, Ausschüsse, Projekt- und Arbeitsgruppen

Senat

Dr. Jürgen Distler	FB Verwaltung	Fachbereichsleiter (FBL)
Karl-Heinz Reinstädt	FB Polizei	Fachbereichsleiter
Günther Scheffer	Zentralverwaltung	Kanzler
Claus Rosendahl	FB Verwaltung	Fachhochschullehrer (FHL)
Karl-Friedrich Emde	FB Verwaltung	Fachhochschullehrer
Dr. Franziska Helm-Busch	FB Polizei	Fachhochschullehrerin
Georg Brandt	FB Polizei	Fachhochschullehrer
Hartwin Neumann	FB Polizei	Fachhochschullehrer
Norbert Thomas	FB Polizei	Lehrbeauftragter (LBA)
Uwe Jung	FB Polizei	Studierender (Stud.)
David Rölke	FB Polizei	Studierender
Guido Donat	FB Polizei	Studierender
Florian Eckermann	FB Verwaltung	Studierender
Otto Mertens	FB Polizei	Verwaltungsmitarbeiter (Verw.)
Thomas Börner	Zentralverwaltung	Verwaltungsmitarbeiter

Fachbereichsrat Polizei

Karl-Heinz Reinstädt	FBL
Franz Jochim Eckert	FHL
Hermann Groß	FHL
Jürgen Glaum	FHL
Dr. Michael Bäuerle	FHL
Gerhard Schmelz	FHL
Dr. Frank Wittgruber	FHL
Dr. Eckhardt Lenz	FHL
Joachim Thume	LBA
N.N.	Stud.
Christof Hoffmann	Stud.
Sebastian Schäfer	Stud.
Michael Schneider	Stud.
Guy Terzano	Verw.
Ulrike Runge	Verw.

Fachbereichsrat Verwaltung

Dr. Jürgen Distler	FBL
Dr. Frank Gloystein	FHL
Dr. Richard Merker	FHL
Jürgen Watz	FHL
Karl-Friedrich Emde	FHL
Dr. Gabriele Schaa	FHL
Angelika Eimer	FHL
Dr. Wolfgang Hecker	FHL
N.N.	LBA
Florian Eckermann.	Stud.
Oliver Ehling	Stud.
Christoph Heiser	Stud.
Christoph Ludwig	Stud.
Petra Badouin	Verw.
Monika Emde	Verw.

Kommissionen, Ausschüsse und Arbeitsgruppen (Oktober 2005)**Arbeitsgruppe Corporate Design**

Aufgaben	Entwicklung und Umsetzung von Corporate Identity und Corporate Design an der VFH; Entwicklung von Standardschreiben, Formularen (deren Vereinheitlichung) in den Fachbereichen und Abteilungen (seit 1993)	
Mitglieder	Thomas Börner	Zentralverwaltung
	Dr. Frank Gloystein	FB Verwaltung
	Martina Mager-Weber	Zentralverwaltung
	Diana Reichert	Zentralverwaltung
	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung

SPECTRUM – Zeitschrift der Verwaltungsfachhochschule

Aufgaben	Abteilungs- und behördenübergreifende Information und Kommunikation (seit 1995)		
	Ausgaben 1/06 und 2/06		
Mitglieder	Georg Brandt	FB Polizei	Chefredakteur
	Helga Häberle	FB Polizei	Redaktion
	Martina Mager-Weber	Zentralverwaltung	Redaktion
	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung	Redaktion
	Günther Scheffer	Zentralverwaltung	Redaktion
	Thomas Börner	Zentralverwaltung	Herstellung

Arbeitsgruppe Qualitätssicherung

Aufgaben	Entwicklung eines Evaluationskonzeptes, Koordination (seit 1998 fachbereichsübergreifend), Qualitätssicherung von Hochschule und Lehre	
	Schwerpunkte 2005: Qualitätskonzept – Qualitätszirkel, Mitarbeiter und Dozentenbefragung	
Mitglieder	Dr. Gabriele Schaa	FB Verwaltung (Qualitätsbeauftragte)
	Hermann Groß	FB Polizei
	Dr. Sabine Riemenschneider	FB Polizei
	Georg Brandt	FB Polizei
	Peter Schmidt	FB Polizei
	Dr. Karin Metzler-Müller	FB Verwaltung
	Gunda Wolf	FB Verwaltung
	Thomas Börner	Zentralverwaltung

IT-Ausschuss

Aufgaben	Koordination der Aktivitäten der Abteilungen, Fortschreibung des IT-Gesamtplans, Verteilung der Haushaltsmittel	
Mitglieder	Dr. Frank Gloystein	FB Verwaltung
	Dr. Thomas Edling	FB Polizei
	Karl-Friedrich Emde	FB Verwaltung
	Nikolaos Kousaxidis	Zentralverwaltung
	Claus Rosendahl	FB Verwaltung
	Günther Scheffer	Zentralverwaltung
	Dr. Werner Steffen	FB Polizei
	Carsten Burgdorf	Zentralverwaltung
	Christian Mertins	FB Polizei
	Steffen Reichmann	FB Polizei

Curriculumentwicklung „Bologna“

Umsetzung des Bologna-Prozesses an der VFH – beide Fachbereiche

AG Bologna (1), Fachbereich Polizei

Aufgaben	Entwicklung von Anforderungsprofilen und Sondierung von Modellen zum modularen Aufbau der Studieninhalte im Rahmen des Bologna-Prozesses	
Mitglieder	Volkmar Mühl	Koordination, Wiesbaden
	Dr. Franziska Helm-Busch	Mühlheim
	Burghard Koch	Mühlheim
	Dr. Clemens Lorei	Gießen
	Susanna Nolden	Kassel
	Dr. Sabine Riemenschneider	Wiesbaden
	Lothar Richter	Kassel
	Gerhard Schmelz	Wiesbaden
	Wolfgang Schmidt-Nentwig	Wiesbaden
	Dr. Hans Schneider	Gießen

AG Bologna (2), Fachbereich Polizei

Aufgaben	Entwurf eines Projekt- und Meilensteinplanes, sodann Entwurf eines modularen Aufbaus der fachtheoretischen Studienabschnitte	
Mitglieder	Volkmar Mühl	Koordination, Wiesbaden
	Dr. Stephan Braun	Wiesbaden
	Jürgen Glaum	Gießen
	Hermann Groß	Mühlheim
	Dr. Franziska Helm-Busch	Mühlheim
	Bernhard König	Mühlheim
	Lorenz Krauß	Kassel
	Dr. Martina Liebich-Frels	Mühlheim
	Elke Matthäi	Ausbildungsleitung, FB Polizei
	Susanna Nolden	Kassel
	Peter Schmidt	Wiesbaden
	Dr. Hans Schneider	Gießen

AG Bologna, Fachbereich Verwaltung

Aufgaben	Umsetzung des Bologna-Prozesses an der VFH – Weiterentwicklung der Diplom-Studiengänge in gestufte Bachelor- und Masterstudiengänge im Fachbereich Verwaltung.	
Mitglieder	Dr. Richard Merker	Koordination, Kassel
	Dr. Friedel Brückmann	Gießen
	Dr. Frank Gloystein	Wiesbaden
	Dr. Wolfgang Hecker	Mühlheim
	Dr. Gabriele Schaa	Mühlheim
	Jürgen Watz	Wiesbaden
	Thomas Börner	Zentralverwaltung

AG „Standortkonsolidierung“ der VFH

Aufgabe: Umsetzung der Verwaltungsstrukturreform (Auflösung vier Studienorte) zum 31.05.2005 (seit 2004)

Karl-Heinz Reinstädt	Leitung / FBL Polizei
Dr. Jürgen Distler	FBL Verwaltung
Diana Reichert	Zentralverwaltung (Protokoll)
Günter Scheffer	Haushaltsfragen / Kanzler
Frank Gloystein	IT, Wiesbaden
Heinz-Jürgen Thiele	FB Polizei Kassel / Abteilungsleitung (AL)
Dr. Richard Merker	FB Verwaltung Kassel / AL
Dr. Klaus Werner	FB Polizei Mühlheim / AL
Stefan Hirsch	FB Verwaltung Frankfurt / AL
Gerhard Schmelz	FB Polizei Wiesbaden / AL
Claus Rosendahl	FB Verwaltung Darmstadt / AL
Udo Münch	HMdI / Referatsleitungen
Gert Fischer	
Susanne Reul	
Günter Jäger	Hess. Bereitschaftspolizeipräsidium
Hans-Jürgen Kapohl	
Friedrich Makowski	
Jürgen Reusch	Hessische Polizeischule
Brigitte Todt-Pfister	

AG „Direkteinstieg Laufbahn Kriminalpolizei („C 2006“)

Aufgabe: Erarbeitung der curricularen Inhalte für den Studiengang „Laufbahn Kriminalpolizei“

Mitglieder	Jürgen Glaum	Gießen
	Rainer Struth	Gießen
	Elke Matthäi	Ausbildungsleitung, FB Polizei
	Diana Reichert	Zentralverwaltung
	Carmen Mies	Hessische Landeskriminalamt
	Gerlinde Keßler	Hessische Bereitschaftspolizei
		II BPA in Lich
	Jürgen Schuth	Landespolizeipräsidium (LPP 4)

AG Einführung der Tragepflicht von Dienstkleidung

Aufgabe: Einführung der Tragepflicht von Dienstkleidung während der fachtheoretischen Studienabschnitte im Fachbereich Polizei (seit 2004)

Bernd Paul	Leitung / Gießen
Otto Mertens	Gießen
Heinz-Jürgen Thiele	Kassel
Gerhard Schmelz	Wiesbaden
Dr. Klaus Werner	Mühlheim
Roland Hohmann	Präsidium für Technik, Logistik und Verwaltung der hessischen Polizei (PTLV)

3 Fachbereich Polizei

3.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte

Tabelle 20 Zentrale Koordinatoren für die Fächer – Fachbereich Polizei

Fachgebiet	Fach	Abkürzung	Name
Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften	Einsatzlehre	EL	Burghard Koch
	Führungslehre	FüL	Burghard Koch
	Kriminalistik	Krim	Jürgen Glaum
	Kriminologie	Krilo	Jürgen Glaum
Rechtswissenschaft	Öffentliches Dienstrecht	öDR	Jutta Bähr
	Polizei-/ Verwaltungsrecht	PolVR	Dr. Michael Bäuerle
	Staats- und Verfassungsrecht	StVR	Wolfgang Schmidt-Nentwig
	Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht	StR	Dirk Kauß
	Strafprozessrecht	StPR	Dirk Kauß
	Eingriffsrecht	ER	Dr. Franziska Helm-Busch
	Verkehrsrecht/Verkehrslehre	VR/VL	Axel Schmidt
Sozialwissenschaften, Kommunikation und Sport	Berufsethik	BerE	Peter-Paul Bartels
	Englisch oder andere Fremdsprache	Sprache	Heinz-Jürgen Thiele
	Informationstechnik	IT	Steffen Reichmann
	Techniken wissenschaftl. Arbeitens	TwA	Susanna Nolden
	Politikwissenschaft	Pol	Helga Häberle
	Psychologie	Psy	Hermann Groß
	Soziologie	Soz	Georg Brandt
	Sport	Sport	Lorenz Krauß
	Einsatztraining	ET	Bernd Hillebrand
Ökonomie	Betriebswirtschaftslehre	BWL	Dr. Stephan Braun

Tabelle 21 Hauptamtlich Lehrende – Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften

Amtsbezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abteilung ⁸
Prof.	Werner Abram	06108 603-512	EL, FüL	M
KD	Werner Arndt	0611 5829-232	Krim, Krilo	W
KD	Manfred Beck	0611 5829-311	EL, FüL	W
POR	Udo Blaumann	0561 4806-529	EL, FüL	K

⁸ Abteilungen
 W Wiesbaden
 K Kassel
 G Gießen
 M Mühlheim

Amts-bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abteilung ⁸
PD	Gerhard Bohnes	0561 4806-524	EL, FÜL	K
KD	Jürgen Glaum	0641 7956-22	Krilo, Krim, BerE	G
KD	Werner Hendler	06108 603-513	Krilo, Krim	M
PD	Harald Heuser	0611 5829-311	EL, FÜL	W
KD	Günter Armin Hochapfel	0561 4806-527	Krilo, Krim	K
PD	Burghard Koch	0611 5829-501	EL, FÜL, BerE	M
KD	Kraft-Gunther Körber	0611 5829-318	Krilo, Krim, FÜL	W
KOR	Volkmar Mühl	06108 603-504	Krim, Krilo	M
D	Karl-Heinz Reinstädt	0611 5829-101	Krim, Krilo	W
KD	Bernd Paul	0641 7956-24	Krilo, Krim	G
Prof.	Gerhard Schmelz	0611 5829-316	Krilo, Krim	W
PD	Peter Schmidt	0611 5829-210	EL, FÜL	W
KD	Rainer Struth	0641 7956-32	Krilo, Krim, BerE	G
KD	Heinrich Zott	0561 4806-527	Krilo, Krim	K

Tabelle 22 Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft

Amts bez.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abteilung
ROR	Jutta Bähr	0611 5829-318	StR, ER, öDR	W
Prof.	Dr. Michael Bäuerle	0641 7956-30	PoIVR, StVR, ER	G
EPHK	Hans-Jürgen Brendel	0561 4806-520	VL/VR, öDR	K
RD	Erhard Erdmann	0611 5829-324	öDR	W
Prof.	Dr. Wilfried Frohne	0561 4806-525	StVR, PoIR	K
RD	Wolfgang Große	0561 4806-523	StR, StPR	K
Prof.	Dr. Tanja Hartmann	0641 7956-27	StR, StPR, ER	G
Prof.	Dr. Franziska Helm-Busch	06108 603-524	PoIVR, StVR, ER	M
ROR	Sigrid Josephs	0561 4806-523	PoIVR, StVR	K
ROR	Dirk Kauß	06108 603-512	StR, StPR	M
PR	Bernhard König	06108 603-513	VR/VL	M
PR	Hans-Peter Krings	0611 5829-311	VR/VL, Sport	W
RD	Rainer Leggereit	0561 4806-523	PoIVR, StVR	K
Prof.	Dr. Eckhard Lenz	0561 4806-525	StR, StPR	K
Prof.	Dr. Martina Liebich-Frels	06108 603-525	StR, StVR	M
Prof.	Dr. Wolfgang Mende	0611 5829-315	PoIVR	W
PD	Kurt Pfläging	0641 7956-21	VR/VL, BerE	G
Prof.	Dr. Sabine Riemenschneider	0611 5829-314	StR, StPR	W
EPHK	Axel Schmidt	0561 4806-526	VR/VL	K
RD	Wolfgang Schmidt-Nentwig	0611 5829-314	StR, StPR, StVR	W
Prof.	Dr. Reinhold Schnur	06108 603-513	PoIVR, StVR	M
EPHK	Gerhard Starke	06108 603-513	VR/VL, PoIVR	M
EPHK	Claudia Tibi	0611 5829-322	VR/VL	W

Amts- bez.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abtei- lung
ROR	Ina Welker	0641 7956-29	PolVR, ER	G
Prof.	Dr. Frank Wittgruber	0611 5829-315	PolVR, ER	W

Tabelle 23 Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaften, Kommunikation, Sport, Einsatztraining

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abtei- lung
ROR	Peter-Paul Bartels	0611 5829-321	PolWi, BerE	W
VA	Georg Brandt	0611 5829-319	Soz, PolWi, TwA, ET	W
Prof.	Dr. Franz Joachim Eckert	06108 603-524	Psy, Soz, ET	M
Prof.	Dr. Thomas Edling	0611 5829-319	IT	W
PHK	Herbert Frese	0561 4806-522	ET	K
EPHK	Hermann Friedrich	06108 603-512	Sport, EL, ET	M
Prof.	Dr. Peter Friedrich	0611 5829-120	Krilo, Psy, ET	W
ROR	Hermann Groß	06108 603-524	PolWi, Soz, Psy, ET	M
ROR	Helga Häberle	0611 5829-319	PolWi, Soz, TwA	W
EPHK	Bernd Hillebrand	0611 5829-312	Sport, ET	W
POR	Lorenz Krauß	0561 4806-520	Sport	K
RR z. A.	Dr. Clemens Lorei	0641 7956-30	Psy, ET	G
Prof.	Dr. Trude Mayer	0611 5829-313	Psy, Soz,	W
OStR	Hartwin Neumann	0561 4806-528	TwA, Psy	K
RD	Susanna Nolden	0561 4806-521	Soz, Psy	K
RR	Dr. Steffen Reichmann	0561 4806-524	Info	K
OStR	Lothar Richter	0561 4806-528	Psy, BerE	K
Prof.	Dr. Hans Schneider	0641 7956-26	Soz, TwA, Krilo, PolWi	G
EPHK	Joachim Sobiech	06108 603-513	Sport, ET	M
Prof.	Dr. Werner Steffen	06108 603-504	Info	M/G
OStR	Heinz-Jürgen Thiele	0561 4806-500	Soz, Englisch, Psy	K
Prof.	Dr. Klaus Werner	06108 603-500	PolWi, TWA, BerE	M
EPHK	Gerhard Wittig	06404 923-383	Sport, ET	G
Fachkräfte für die Lehre in Einsatztraining				
POK	Thomas Breuer	0561 4806-522	ET	K
PHK	Peter Fischer	06108 603-358	ET	M
KOK	Klaus Schmidt	0611 5829-312	Sport, ET	W
POK	Gunnar Stiegler	06404 923-382	Sport, ET	G

Tabelle 24 Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstl.	Fächer (Abk. s. Tabelle 20)	Abtei- lung
Prof.	Dr. Stephan Braun	0611 5829-313	BWL	W

3.2 Prüfungsergebnisse

3.2.1 Laufbahnprüfungen

Prüfungsfächer

EL	Einsatzlehre
Krim (S)	Kriminalistik (Schutzpolizei)
Krim (K)	Kriminalistik (Kriminalpolizei)
Krilo	Kriminologie
PolVR	Polizei-/ Verwaltungsrecht
StR	Staats- und Verfassungsrecht
ER	Eingriffsrecht
VL/VR	Verkehrsrecht/Verkehrslehre

Tabelle 25 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2004/2005

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	ER I	ER II	Mittelwert
Wiesbaden	1-02/06	6,29	7,81	-	9,33	-	8,76	8,24	8,09
	1-02/07	7,05	11,91	-	9,68	-	8,86	8,18	9,14
	1-02/08	8,32	9,16	-	9,79	-	9,05	9,53	9,17
	1-03/01	10,41	9,62	8,75	8,92	8,00	9,59	10,59	9,41
	<i>Mittelwert</i>	<i>8,02</i>	<i>9,63</i>	<i>8,75</i>	<i>9,43</i>	<i>8,00</i>	<i>9,07</i>	<i>9,14</i>	<i>8,99</i>
Mühlheim	1-02/01	7,87	7,96	-	7,65	-	10,09	8,43	8,40
	1-02-03	8,04	9,79	-	8,13	-	10,67	8,88	9,10
	1-03/03	7,55	9,29	9,67	8,29	12,33	10,05	9,70	9,55
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,82</i>	<i>9,01</i>	<i>9,67</i>	<i>8,02</i>	<i>12,33</i>	<i>10,27</i>	<i>9,00</i>	<i>9,08</i>
Gießen	1-02-03	8,17	8,17	-	7,87	-	7,43	6,26	7,58
	1-03/01	8,68	7,65	10,50	9,05	9,50	7,00	7,82	8,60
	<i>Mittelwert</i>	<i>8,43</i>	<i>7,91</i>	<i>10,50</i>	<i>8,46</i>	<i>9,50</i>	<i>7,22</i>	<i>7,04</i>	<i>8,18</i>
Kassel	1-02/04	7,85	10,40	-	8,40	-	6,95	8,95	8,51
	1-02/05	7,10	7,65	-	8,65	-	8,60	7,60	7,92
	1-03/01	7,16	9,19	8,00	8,88	7,33	9,37	9,89	8,55
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,37</i>	<i>9,08</i>	<i>8,00</i>	<i>8,64</i>	<i>7,33</i>	<i>8,31</i>	<i>8,81</i>	<i>8,35</i>
Hessen	Mittelwert	7,87	9,05	9,23	8,72	9,29	8,87	8,67	8,67

Tabelle 26 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	ER I	ER II	Mittelwert
Wiesbaden	2-02/01	6,78	10,83	-	9,50	-	8,56	7,67	8,67
	2-02/02	7,80	9,25	-	9,40	-	9,95	10,05	9,29
	2-02-03	8,78	11,61	-	7,94	-	8,89	10,83	9,61
	2-02/04	7,38	8,86	-	9,43	-	7,90	10,43	8,80
	2-02/05	8,90	9,05	-	10,95	-	8,45	10,25	9,52
	2-02/06	10,44	9,28	-	9,61	-	8,06	10,06	9,49
	2-02/07	8,18	9,95	-	9,82	-	9,09	10,68	9,54
	<i>Mittelwert</i>	8,32	9,83	-	9,52	-	8,70	9,75	9,27
Mühlheim	2-02/01	8,62	10,46	-	8,38	-	9,92	8,08	9,09
	2-02/02	8,83	9,67	-	8,61	-	10,06	11,83	9,80
	2-02/05	8,79	9,67	-	8,04	-	9,50	9,67	9,13
	2-02/06	7,35	8,65	-	6,96	-	9,43	10,61	8,60
	<i>Mittelwert</i>	8,40	9,61	-	8,00	-	9,73	10,05	9,16
Gießen	2-02/02	7,39	9,17	-	8,22	-	8,70	6,74	8,04
	2-02-03	7,70	8,91	-	8,74	-	8,09	8,87	8,46
	<i>Mittelwert</i>	7,68	8,61	-	8,73	-	8,74	8,25	8,40
Kassel	2-02/01	8,35	11,25	-	8,85	-	7,30	11,05	9,36
	2-02/02	7,55	8,45	-	9,14	-	8,82	9,41	8,67
	2-02-03	7,05	8,84	-	7,84	-	9,05	10,16	8,59
	2-02/04	8,06	8,25	-	8,94	-	7,13	9,25	8,33
	2-02/05	6,42	8,47	-	7,89	-	8,21	8,84	7,97
	2-02/06	7,21	8,47	-	8,05	-	8,26	9,95	8,39
	<i>Mittelwert</i>	7,44	8,96	-	8,45	-	8,13	9,78	8,55
Hessen	Mittelwert	7,77	9,33	-	8,54	-	8,78	9,56	8,79

3.2.2 Zwischenprüfungen

Tabelle 27 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2004/2005

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PolVR	StR pp	Mittelwert
Wiesbaden	2-03/01	8,43	6,62	-	8,29	-	9,00	7,67	8,00
	2-03/02	6,81	8,29	-	9,05	-	11,10	9,76	9,00
	2-03/03	7,41	8,00	-	6,18	-	6,41	6,41	6,88
	2-03/04	7,05	8,95	-	8,47	-	9,21	7,95	8,33
	1-04/01	8,86	8,05	12,00*	9,30	9,00*	8,71	8,95	8,77
	<i>Mittelwert</i>	7,71	7,98	12,00	8,26	9,00	8,89	8,15	8,20

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PoIVR	StR pp	Mittelwert
Mühlheim	2-03/01	7,71	9,14	-	8,10	-	9,14	8,62	8,54
	2-03/02	7,39	8,83	-	7,83	-	10,61	8,30	8,59
	1-04/01	7,67	9,53	-	8,60	-	10,40	8,20	8,88
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,59</i>	<i>9,17</i>	<i>-</i>	<i>8,18</i>	<i>-</i>	<i>10,05</i>	<i>8,37</i>	<i>8,67</i>
Gießen	2-03/01	6,50	7,32	-	7,05	-	8,50	5,36	6,95
	2-03/02	8,13	7,65	-	6,74	-	8,74	5,61	7,37
	2-03/03	6,69	6,77	-	5,69	-	7,31	5,31	6,35
	1-04/01	9,00	7,92	9,67	9,08	9,33	9,47	7,80	8,90
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,58</i>	<i>7,42</i>	<i>9,67</i>	<i>7,14</i>	<i>9,33</i>	<i>8,51</i>	<i>6,02</i>	<i>7,53</i>
Kassel	2-03/01	7,46	8,33	-	6,71	-	6,58	6,54	7,12
	2-03/02	8,21	8,13	-	7,08	-	6,79	6,17	7,28
	2-03/03	6,63	8,13	-	7,58	-	7,25	7,38	7,39
	1-04/01	7,55	8,12	10,67	10,00	8,00	7,75	10,40	8,93
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,46</i>	<i>8,18</i>	<i>10,67</i>	<i>7,84</i>	<i>8,00</i>	<i>7,09</i>	<i>7,62</i>	<i>7,79</i>
Hessen	Mittelwert	7,59	8,11	10,78	7,86	8,78	8,56	7,53	7,96

*n=1

Tabelle 28 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005

Ort	Studien- gruppe	EL	Krim S	Krim K	VL/VR	Krilo	PoIVR	StR pp	Mittelwert
Wiesbaden	1-04/02	6,11	7,53	-	7,32	-	8,84	7,74	7,51
	<i>Mittelwert</i>	<i>6,11</i>	<i>7,53</i>	<i>-</i>	<i>7,32</i>	<i>-</i>	<i>8,84</i>	<i>7,74</i>	<i>7,51</i>
Gießen	1-04/02	7,15	5,15	-	6,00	-	9,35	7,20	6,97
	<i>Mittelwert</i>	<i>7,15</i>	<i>5,15</i>	<i>-</i>	<i>6,00</i>	<i>-</i>	<i>9,35</i>	<i>7,20</i>	<i>6,97</i>
Hessen	Mittelwert	6,63	6,34	10,78	6,66	8,78	9,10	7,47	7,24

3.2.3 Nichtbestehen-Statistik

Tabelle 29 Nicht bestandene Laufbahnprüfung Winter 04/05 und Sommer 05

Merkmal	Studierende	insgesamt		nicht bestanden	
		absolut	absolut	absolut	relativ
Studierende Hessen Winter 04/05		250	100%	9	100%
Weibliche Studierende		59	23,6%	0	0%
Männliche Studierende		191	76,4%	9	3,6%
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)		73	29,2%	0	0%
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen/-bewerber)		177	70,8%	9	3,6%

Merkmal	Studierende	insgesamt		nicht bestanden	
		absolut	relativ	absolut	relativ
Nicht bestanden im schriftlichen Teil				8	3,2 %
Nicht bestanden im mündlichen Teil				0	0 %
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)				2	0,8 %

Studierende Hessen Sommer 05	399	100 %	14	3,51 %
Weibliche Studierende	143	35,8 %	2	0,5 %
Männliche Studierende	256	64,2 %	12	3,0 %
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	1	0,3 %	1	0,3 %
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	398	99,7 %	13	3,3 %

Nicht bestanden im schriftlichen Teil				13	3,3 %
Nicht bestanden wegen schuldhaft nicht erbrachter Leistungsnachweise				1	0 %
Nicht bestanden im mündlichen Teil				0	0 %
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)				1	0,3 %

Tabelle 30 Nicht bestandene Zwischenprüfung Winter 04/05 und Sommer 05

Merkmal	Studierende	insgesamt		nicht bestanden	
		absolut	relativ	absolut	relativ
Studierende Hessen Winter 04/05	323	100,0 %	42	13,0 %	
Weibliche Studierende	99	33,7 %	12	3,7 %	
Männliche Studierende	224	69,4 %	30	9,3 %	
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	65	20,12 %	0	0 %	
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	258	79,9 %	42	13,0 %	

Aufhebungen (zum 2. Mal nicht bestanden)				0	0 %
Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)				5	1,6 %

Studierende Hessen Sommer 05	39	100,0 %	5	12,82 %
Weibliche Studierende	12	30,8 %	2	5,1 %
Männliche Studierende	27	69,2 %	3	7,7 %
Aufstiegsbeamtinnen und -beamte (Qualifikationsstudium)	0	0,0 %	0	0 %
Anwärterinnen und Anwärter (Laufbahnbewerberinnen / -bewerber)	39	100,0 %	5	12,8 %

Entlassungen (zum 2. Mal nicht bestanden)				4	10,26 %
---	--	--	--	---	---------

4 Fachbereich Verwaltung

4.1 Hauptamtliche Fachhochschullehrkräfte

Tabelle 31 Fachkoordinatoren

Fachgebiet	Fach	Abkürzung	Name
Rechtswissenschaft (R)	Dienstrecht	DR	Renate Zentgraf
	Kommunalrecht	KR	Dr. Daniela Birkenfeld
	Privatrecht	PR	Dr. Annette von Harbou
	Soziale Sicherung	SoSi	Jens Löcher
	Sozialrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	SR	Stefan Hirsch
	Verwaltungsrecht	VR	Lothar Mühl
	Verwaltungsrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	VR/L	Jürgen Hartmann
	Staat und Verfassung (Recht)	S+V (R)	Dr. Wolfgang Hecker
Ökonomie (Ö)	Betriebswirtschaftslehre	BWL	Dr. Richard Merker
	Öffentliche Finanzen	ÖF	Claus Rosendahl
	Volkswirtschaftslehre	VWL	Dr. Gerhard Graf
Sozialwissenschaften und Kommunikation (S)	Staat und Verfassung (Politologie)	S+V (P)	Dr. Wolfgang Hecker
	Arbeitsmethodik	AM	Reinald Bucerus
	Arbeitsmethodik (IT)	AM-IT	Dr. Frank Gloystein
	Soziologie und Psychologie	SP	Reinald Bucerus (Vertretung)

Tabelle 32 Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft

Amtsbezeichnung.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abteilung ⁹
RD	Bernd Behnke	0611 5829-334	KR, S+V (R)	W
Prof.	Dr. Daniela Birkenfeld	06108 603-504	KR	M
RD	Hartwig Boyan	0561 4806-530	VR, S+V (R)	K
ROR	Kathrin Brinkmeier-Kaiser	0561 4806-531	SoSi, PR, DR	K
Prof.	Dr. Annette von Harbou	0641 7956-18	PR, S+V (R)	G
RD	Jürgen Hartmann	06108 603-515	VR/L, SR	M
Prof.	Dr. Wolfgang Hecker	06108 603-516	S+V, VR	M

⁹ Abteilung
 G Gießen
 K Kassel
 M Mühlheim
 W Wiesbaden

Amtsbe- zeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung ⁹
RD	Stefan Hirsch	06108 603-502	SR, AM, AdA	M
ROR	Hans Körting	0641 7956-23	DR, AdA	G
RD	Wilfried Kreiter	06108 603-516	VR	M
ROR	Dr. Jens Löcher	06108 603-503	SoSi	M
Prof.	Dr. Karin Metzler-Müller	06108 603-511	PR, DR, AdA	M
RD	Lothar Mühl	0561 4806-530	VR, KR	K
Prof.	Günther Prillwitz	0641 7956-23	VR, KR, S+V (P)	G
Prof.	Dr. Christina Schlegel	0611 5829-331	PR, S+V	W
RD	Manfred Schmidbauer	0611 5829-236	SoSi	W
Prof.	Dr. Helga Worm	0611 5829-235	VR, S+V (R), PR	W
RR	Renate Zentgraf	06108 603-511	DR	M

Tabelle 33 Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung
Prof.	Dr. Friedrich Bolay	06108 603-523	BWL, S+V (P)	M
Prof.	Dr. Friedel Brückmann	0641 7956-18	BWL, VWL, ÖF	G
Prof.	Dr. Jürgen Distler	0611 5829-100	VWL	W
RR	Angelika Eimer	0641 7956-19	ÖF	G
Prof.	Dr. Ulrich Ehlers	06108 603-505	BWL, AM	M
RD	Karl-Friedrich Emde	0561 4806-532	BWL, ÖF, AM-IT	K
Prof.	Dr. Gerhard Graf	0611 5829-220	VWL	W
Prof.	Dr. Richard Merker	0561 4806-501	BWL, VWL	K
RD	Claus Rosendahl	06108 603-515	ÖF, KR	M
RD	Hartwig Schröder	0611 5829-332	BWL	W
Prof.	Dr. Jürgen Volz	0611 5829-232	BWL, ÖF	W
ROR	Jürgen Watz	0611 5829-332	BWL, ÖF	W

Tabelle 34 Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaft und Kommunikation

Amts- bezeichn.	Name	Telefon dienstlich	Fächer (Abk. siehe oben)	Abtei- lung
RD	Reinald Bucerius	0611 5829-332	SP, AM, AdA	W
Prof.	Dr. Frank Gloystein	0611 5829-140	AM-IT	W
Prof.	Dr. Hubert Kleinert	0641 7956-19	S+V (P)	G
Prof.	Dr. Gabriele Schaa	06108 603-527	AM, SP, AdA	M
	Gunda Wolf	06108 603-504	SP, AM	M

4.2 Deckungsgrade der Lehre im Fachbereich Verwaltung

Tabelle 35 Deckungsgrad der Lehre (grundständiges Studium) durch hauptamtlich Lehrende (2005)¹⁰

Abteilung	FB Verwaltung
Wiesbaden	61%
Kassel	60%
Gießen	83%
Frankfurt am Main / Mühlheim	77%
Darmstadt	56%
Im Durchschnitt	64%

Tabelle 36 Deckungsgrad der Lehre durch Hauptamtlich Lehrende FB Verwaltung bezogen auf Fächer (Vergleich 2003 bis 2005)

Fächer	2003	2004	2005
Verwaltungsrecht	73%	69%	91%
Dienstrecht	34%	28%	43%
Kommunalrecht	58%	57%	79%
Privatrecht	44%	43%	55%
Soziale Sicherung	63%	93%	76%
Sozialrecht (Deutsche Rentenversicherung Hessen)	33%	22%	41%
Staat und Verfassung	63%	76%	94%
Betriebswirtschaftslehre	50%	85%	90%
Volkswirtschaftslehre	97%	92%	71%
Öffentliche Finanzen	50%	56%	48%
Soziologie und Psychologie	43%	26%	31%
Arbeitsmethodik	49%	26%	37%
Projekt	75%	74%	71%
Seminar	77%	53%	73%
Wahlpflicht	53%	50%	60%
Insgesamt	58%	57%	64%

¹⁰ Der Deckungsgrad beschreibt den Anteil der Lehre, der durch hauptamtliche Lehrkräfte abgedeckt wird. Dieser sollte aus Qualitätsgründen nicht unter 60 % liegen.

4.3 Prüfungsergebnisse

4.3.1 Prüfungsergebnisse „alter“ Studienablauf

Tabelle 37 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Jahrgang 1-02
Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel¹¹

Gruppen	Anzahl Stud.	VR n=30	S+V n=30	ÖF n=29	VBL n=29	SoSi* n=7	KR* n=13	G+V* n=21	DR* n=19	PR* n=24	WL* n=3
Frankfurt											
1-02/1	16	10,27	10,38	6,15	9,22	11,33	6,5	12,56	10,96	12,11	13,50
1-02/2	14	9,96	10,27	5,50	7,19	-	7,3	11,58	11,66	12,15	10,50
Insgesamt											
1-02	30	10,12	10,33	5,83	8,21	11,33	6,9	12,07	11,31	12,13	12,00

Tabelle 38 Prüfungsergebnisse der Jahrgänge 2-97 bis 1-02
Studiengang Allgemeine Verwaltung

Jahrgang	1-02	2-01	1-01	2-00	1-00	2-99	1-99	2-98	1-98	2-97	Mittelwert
Fachnote	11,7	11,3	11,7	11,5	11,5	11,1	11,6	11,2	11,3	11,0	11,4
Leistungsnachweise ¹²	13,6	13,5	13,2	13,5	13,5	13,4	13,6	13,1	13,1	13,2	13,4
Laufbahnprüfung schriftlich	9,7	9,8	9,7	9,8	9,4	9,9	10,2	9,5	9,4	9,3	9,7
Laufbahnprüfung mündlich	10,7	11,7	11,6	11,7	9,5	11,7	10,6	11,1	11,3	11,0	11,1
Insgesamt	10,5	10,7	10,7	10,8	10,1	10,7	10,6	10,5	10,3	10,3	10,5

Tabelle 39 Prüfungsergebnisse der Jahrgänge 2-97 bis 2-01
Studiengang Deutsche Rentenversicherung Hessen

Jahrgang	2-01	2-00	2-99	2-98	2-97	Mittelwert
Fachnote	11,2	11,8	12,0	11,9	11,8	11,7
Leistungsnachweise	13,8	13,6	13,6	13,6	13,2	13,6
Laufbahnprüfung schriftlich	10,3	11,0	10,9	10,9	10,7	10,8
Laufbahnprüfung mündlich	11,1	10,7	11,4	11,5	10,7	11,1
Insgesamt	10,8	11,2	11,3	11,3	10,8	11,1

¹¹ * bedeutet: Prüfungsfächer nach Wahl der Studierenden.

¹² Seminare, Wahlpflichtfächer, ein Projekt.

Abbildung 5 Ergebnisse schriftlicher Laufbahnprüfungsarbeiten im Mittel – Studiengang Allgemeine Verwaltung (Jahrgang 1-94 bis 1-02)

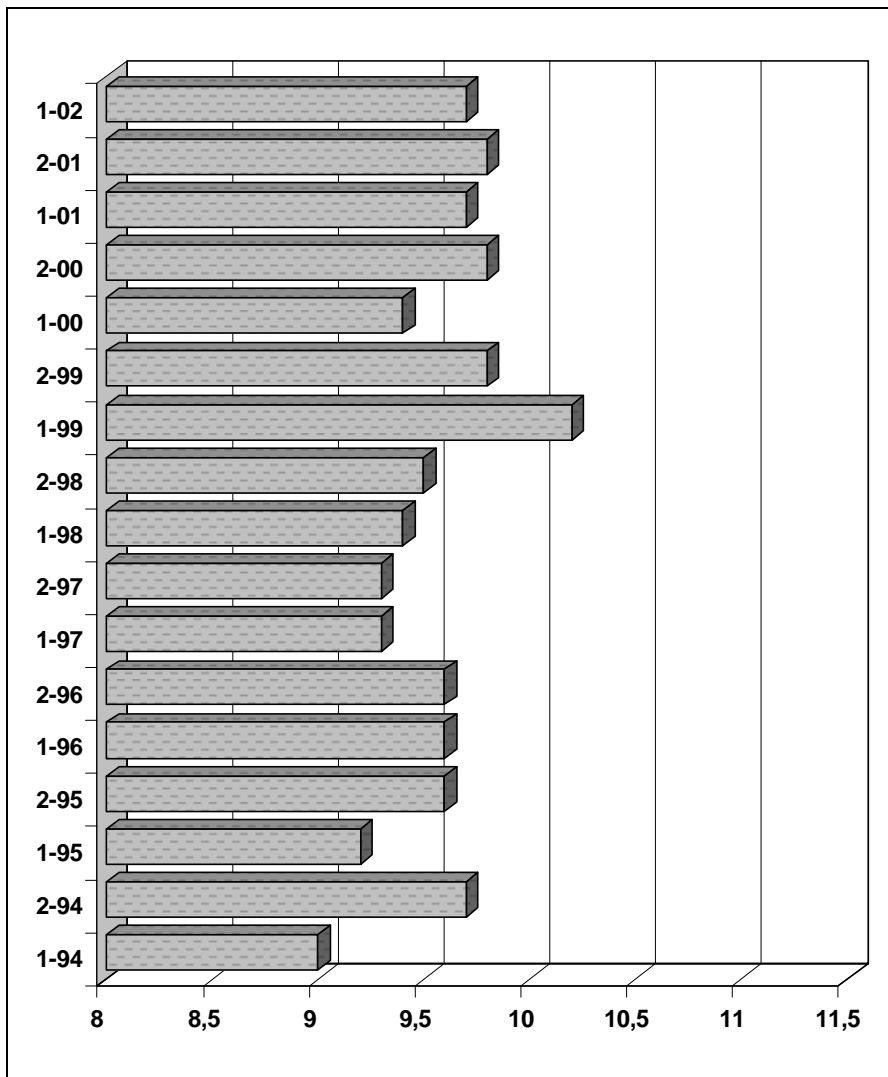
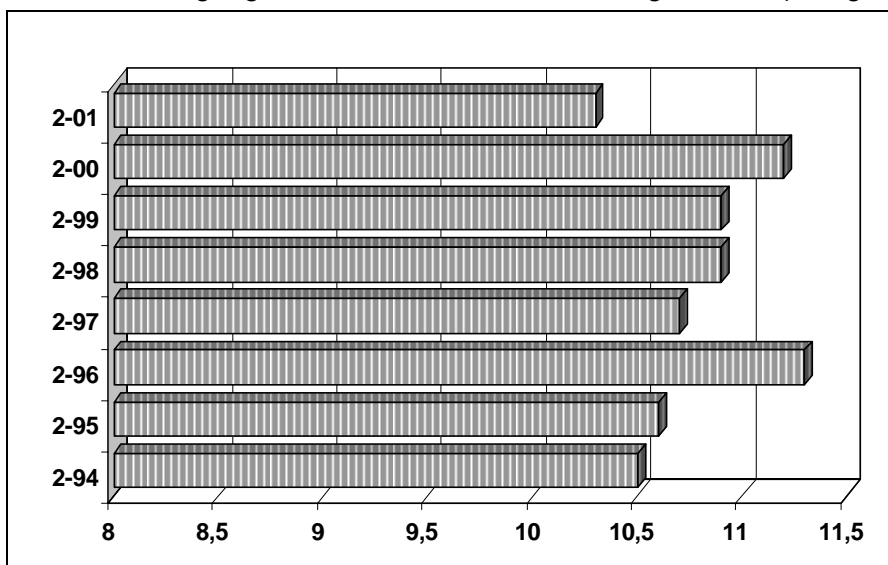


Abbildung 6 Ergebnisse schriftlicher Laufbahnprüfungsarbeiten im Mittel – Studiengang Deutsche Rentenversicherung Hessen (Jahrgang 2-94 bis 2-01)



4.3.2 Prüfungsergebnisse „neuer“ Studienablauf

Tabelle 40 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005
Jahrgang 2-02 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	An- zahl Stud.	VR	SoSi	BWL* n=87 ¹³	ÖF* n=127	SV* n=68	SP* n=145	PR* n=161	VWL* n=54	Ge- samt
Gießen										
2-02/1	12	9,30	8,38	7,97	7,65	10,59	10,00	11,00	11,50	9,38
2-02/2	15	9,44	11,63	8,37	7,88	11,42	9,75	11,04	9,00	10,31
<i>Mittelwert</i>	27	9,4	10,2	8,2	7,8	11,0	9,9	11,0	10,3	9,9
Kassel										
2-02/1	14	9,86	11,59	9,00	-	9,20	10,59	7,93	11,25	9,90
2-02/2	15	9,66	10,17	8,27	8,65	10,29	10,58	8,92	10,13	9,55
<i>Mittelwert</i>	29	9,8	10,9	8,6	8,7	9,8	10,6	8,5	10,7	9,7
Mühlheim										
2-02/1	25	7,81	10,27	7,36	7,17	8,94	11,50	12,18	-	9,61
2-02/2	25	7,56	10,16	9,56	8,72	-	10,54	13,78	11,00	10,32
2-02/3	24	8,07	10,22	7,29	7,21	10,14	9,81	10,18	10,50	9,16
<i>Mittelwert</i>	74	7,8	10,2	8,1	7,5	9,5	10,7	12,2	10,6	9,7
Wiesbaden										
2-02/1	20	8,68	10,38	8,48	8,48	-	10,91	11,75	12,28	10,12
2-02/2	23	7,41	9,18	8,16	6,43	11,00	10,52	11,44	9,63	9,27
2-02/3	20	7,65	11,67	9,93	9,35	-	12,33	11,63	10,98	10,49
2-02/4	21	7,50	11,31	8,21	7,60	10,50	10,94	11,62	9,38	9,84
<i>Mittelwert</i>	84	7,8	10,6	8,7	8,2	10,8	11,1	11,6	11,0	9,9
Jahrgang 2-02	214	8,3	10,5	8,4	7,9	10,2	10,7	10,4	10,9	9,8

Tabelle 41 Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005 Jahrgang
2-02 (Deutsche Rentenversicherung Hessen) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	An- zahl Stud.	VR	SR I	SR II	PR* n=20	S+P* n=4	ÖF* n=20	BWL* n=0	Ge- samt
Mühlheim									
2-02/4	22	7,93	11,36	11,84	11,9	10,13	12,68		11,1

¹³ * bedeutet: nach Wahl der Studierenden.

Tabelle 42 Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung 2005 Jahrgang 2-02
Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	S+V	VR	ÖF	BWL	DR	KR	SoSi	S+P	PR	VWL	Gesamt
Gießen												
2-02/1	12	13,3	-	12,7	-	12,5	-	-	-	12,5	-	12,5
2-02/2	15	-	11,9	-	-	12,2	12,2	12,7	-	-	-	12,2
<i>Mittelwert</i>	27	13,3	11,9	12,7	-	12,4	12,2	12,7	-	12,5	-	12,4
Kassel												
2-02/1	14	10,8	10,8	10,3	9,5	9,5	-	11,0	-	11,4	-	10,7
2-02/2	15	10,2	9,2	-	-	9,0	10,1	11,6	9,6	10,6	10,6	10,2
<i>Mittelwert</i>	29	10,5	10,0	10,3	9,5	9,3	10,1	11,3	9,6	11,0	10,6	10,4
Mühlheim												
2-02/1	25	8,9	10,0	10,8	9,2	10,6	-	11,0	12,2	10,2	-	10,8
2-02/2	25	-	-	11,4	-	12,3	13,2	12,3	-	11,9	-	12,2
2-02/3	24	-	10,4	9,8	-	9,2	-	-	-	10,8	6,6	9,1
<i>Mittelwert</i>	74	8,9	10,2	10,7	9,2	10,7	13,2	11,6	12,2	10,9	6,6	10,7
Wiesbaden												
2-02/1	20	-	10,5	10,0	-	11,5	10,4	11,5	-	-	10,8	10,8
2-02/2	23	10,7	10,5	10,2	9,7	-	11,7	-	-	9,2	-	10,6
2-02/3	20	13,2	11,0	11,6	11,2	-	11,1	-	-	-	-	11,6
2-02/4	21	-	-	12,1	14,0	13,4	12,0	-	-	12,5	-	12,4
<i>Mittelwert</i>	84	12,0	10,7	11,0	11,3	12,5	11,3	11,5	-	10,9	10,8	11,4
Jahrgang 2-02	214	11,2	10,7	11,1	10,0	11,2	11,7	11,8	10,9	11,3	9,3	11,2

Tabelle 43 Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung Sommer 2005
Deutsche Rentenversicherung Hessen – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SR	DR	PR	S+P	ÖF	Gesamt
Mühlheim								
2-02/4	22	10,6	11,3	-	-	11,0	-	10,8

Tabelle 44 Prüfungsergebnisse Jahrgang 2-02
im Vergleich zum alten Studienablauf

Studiengang	Allgemeine Verwaltung		Deutsche Rentenversicherung Hessen	
	2-02 (Mittel)	97-01 (Mittel)	2-02 (Mittel)	97-01 (Mittel)
Jahrgang Prüfungsergebnisse				
Fachnote	10,9	11,4	10,9	11,7
Leistungsnachweise	12,7	13,4	12,7	13,6
Laufbahnprüfung schriftlich	9,8	9,7	10,1	10,8
Laufbahnprüfung mündlich	11,2	11,1	10,8	11,1
Insgesamt	10,4	10,5	10,7	11,1

Tabelle 45 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2005
Jahrgang 2-03 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	KR	DR	BWL* n=98	ÖF* n=109	Ge- samt
Gießen							
2-03/1	26	10,08	8,73	10,88	11,00	10,36	10,02
<i>Mittelwert</i>	26	<i>10,08</i>	<i>8,73</i>	<i>10,88</i>	<i>11,00</i>	<i>10,36</i>	<i>10,02</i>
Kassel							
2-03/1	32	10,98	10,05	8,97	9,31	8,00	9,80
<i>Mittelwert</i>	32	<i>10,98</i>	<i>10,05</i>	<i>8,97</i>	<i>9,31</i>	<i>8,00</i>	<i>9,80</i>
Mühlheim							
2-03/1	24	8,98	7,03	7,74	8,29	8,00	8,00
2-03/2	26	7,71	6,71	9,30	7,00	7,30	7,73
2-03/3	23	9,81	10,32	9,51	8,67	7,77	9,47
<i>Mittelwert</i>	73	<i>8,83</i>	<i>8,02</i>	<i>8,85</i>	<i>7,99</i>	<i>7,69</i>	<i>8,40</i>
Wiesbaden							
2-03/1	23	6,77	8,27	8,25	11,25	8,62	8,03
2-03/2	15	8,17	7,17	9,20	10,90	8,10	8,39
2-03/3	18	6,86	7,14	8,25	13,00	8,00	7,70
<i>Mittelwert</i>	56	<i>7,27</i>	<i>7,53</i>	<i>8,57</i>	<i>11,72</i>	<i>8,24</i>	<i>8,04</i>
Jahrgang 2-03	187	9,29	8,58	9,32	10,01	8,57	9,07

Tabelle 46 Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2005
Jahrgang 2-03 (Rentenversicherung) – Punktzahlen im Mittel

Gruppen	Anzahl Stud.	VR	SR	DR	BWL* n=2	ÖF* n=21	Ge- samt
Mühlheim							
2-03/4	23	8,76	8,52	8,46	7,50	7,80	8,38

4.3.3 Ergebnisse Diplomarbeiten Studienjahrgang 2-02

Abbildung 7 Notenspiegel Diplomarbeiten 2005 (Jahrgang 2-02)

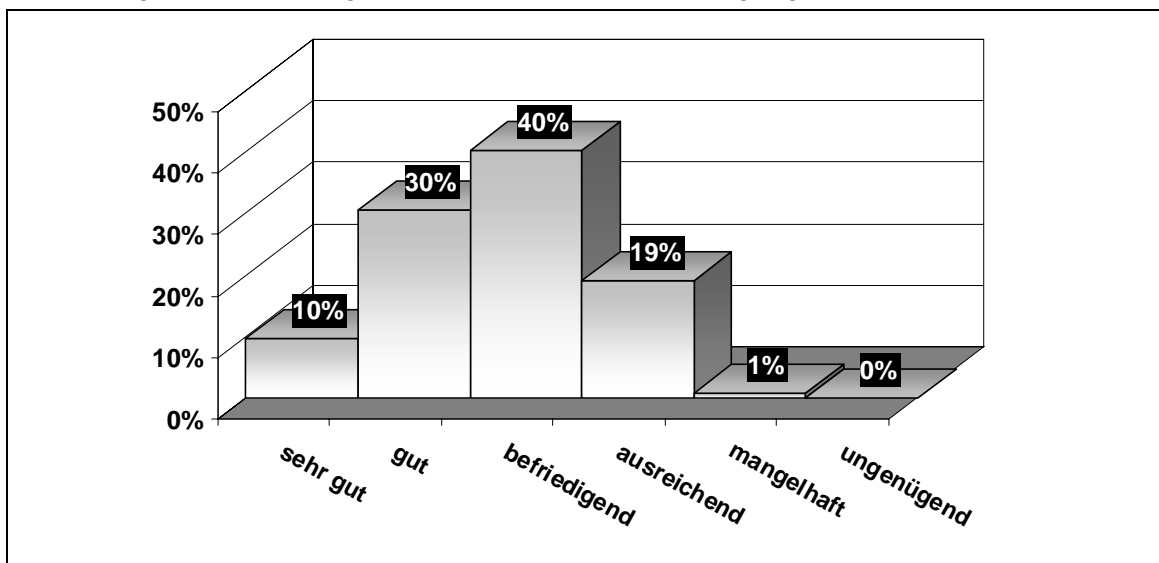


Tabelle 47 Erreichte Gesamt-Punktzahlen Diplomarbeiten 2005

Punktzahl	Häufigkeit	Note
4 – 4,5	3	mangelhaft
5 – 5,5	2	ausreichend
6 – 6,5	5	
7 – 7,5	7	
8 – 8,5	14	befriedigend
9 – 9,5	19	
10 – 10,5	24	
11 – 11,5	37	gut
12 – 12,5	46	
13 – 13,5	46	
14 – 14,5	30	sehr gut
15	4	
Insgesamt	237	

Tabelle 48 Kennwerte Gutachten (1) und (2) Diplomarbeiten 2005

Kennwerte	Gutachter (1)	Gutachter (2)
Mittelwert	11,5	11,4
Standardabweichung	2,4	2,5
Minimum	3	3
Maximum	15	15

Tabelle 49 Herkunft Gutachter (2) Diplomarbeiten 2005

Gutachter (2)	Häufigkeit	in %
aus Ausbildungsbehörden	230	97%
aus VFH	7	3%

Tabelle 50 Kennwerte Gesamtpunktzahl Diplomarbeit 2005
Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen

Kennwerte	Allgemeine Verwaltung	Rentenversicherung	Gesamt
Mittelwert	11,6	9,8	11,4
Standardabweichung	2,1	3,3	2,3
Minimum	4,5	4,0	4,0
Maximum	15	14,5	15

Tabelle 51 Unterschiede Noten Diplomarbeiten 2005
Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen

Note	Allgemeine Verwaltung	Rentenversicherung	Gesamt
sehr gut	15,3%	4,5%	14,3%
gut	55,3%	45,5%	54,4%
befriedigend	24,7%	18,2%	24,1%
ausreichend	4,2%	22,7%	5,9%
mangelhaft	0,5%	9,1%	1,3%
	N=215	N=22	N=237

Tabelle 52 Unterschiede in den Abteilungen Diplomarbeiten 2005

Daten	Gießen	Kassel	Mühlheim	Wiesbaden	Gesamt
Mittelwert GA (1)	11,70	11,17	11,16	11,88	11,48
Mittelwert GA (2)	11,67	11,17	10,91	12,02	11,42
Mittelwert Gesamt	11,69	11,17	11,02	11,95	11,45

Tabelle 53 Ergebnisse nach Fachgebiete Diplomarbeiten 2005

Fachgebiet	Häufigkeit	Mittelwert	Standard-abweichung
Rechtswissenschaft	115	11,5	2,2
Ökonomie	80	11,3	2,1
Sozialwissenschaften und Kommunikation	42	11,5	2,6
Gesamt	237	11,5	2,3

4.3.4 AdA Ausbildung

Tabelle 54 Ergänzungsprüfungen der Ausbildung der Ausbilder

Jahrgang	Prüfung im	Abteilung	Studierende insgesamt	AdA	Quote
1-02	März 2005	Frankfurt	29	27	93%
2-02	September 2005	Kassel	30	26	87%
		Gießen	27	26	96%
		Mühlheim	98	84	86%
		Wiesbaden	85	77	91%
Im Durchschnitt					91%

4.3.5 Nichtbestehen-Statistik

Tabelle 55 Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung Jahrgang 1-03 und 2-03

Abteilung/Jahrgang	Anzahl Studierende	Nicht bestanden	in %	Nicht bestanden in der Nachprüfung	
Frankfurt 1-03	25	5	20 %	0	0 %
Darmstadt 2-03	38	10	26,3%	1	2,6%
Frankfurt 2-03	95	17	17,9%	0	0 %
Gießen 2-03	27	0	0 %	0	0 %
Kassel 2-03	34	2	5,9%	1	2,9%
Wiesbaden 2-03	24	4	16,7%	0	0 %
Insgesamt 2-03	218	33	15,1%	2	2,5%

Tabelle 56 Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung
Jahrgänge 2-99 bis 1-03

Jahrgang	Anzahl Studierende	Nicht bestanden	in %
2-99	206	13	6,3%
1-00	32	2	6,3%
2-00	191	7	3,7%
1-01	17	4	23,5%
2-01	202	13	6,4%
Im Durchschnitt	648	39	6,0%
2-02*	245	32	13,1%
1-03*	25	5	20,0%
2-03*	218	33	15,1%
Im Durchschnitt	488	70	14,3%

* Neuer Studienverlauf APO 2002

Tabelle 57 Statistik Nichtbestehen der Laufbahnprüfung Fachbereich Verwaltung
Jahrgänge 2-01 bis 1-03

Jahrgang	Termin	Abteilung	Anzahl Studierende	Nicht bestanden im ersten Anlauf		Nicht bestanden im zweiten Anlauf	
				Anzahl	%	Anzahl	%
2/01	Juni 04	Darmstadt	36	0	0	0	0
		Frankfurt	84	1	1,2	0	0
		Wiesbaden	26	0	0	0	0
		Gießen	24	0	0	0	0
		Kassel	27	0	0	0	0
		<i>Hessen</i>	<i>197</i>	<i>1</i>	<i>0,5</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
1-02	Dez 04	Frankfurt	29	0	0	0	0
2-02	Mai 05	Darmstadt	42	1	2,4		
		Frankfurt	98	2	2,0		
		Wiesbaden	43	0	0		
		Gießen	27	0	0		
		Kassel	29	0	0		
		<i>Hessen</i>	<i>239</i>	<i>3</i>	<i>1,3</i>		
1-03	Dez 05	Mühlheim	25				

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1	Zeit- und Aktivitätenplan für die Bachelorentwicklung im FB Verwaltung	6
Abbildung 2	Überblick über die Grundwerte der IT-Sicherheit	7
Abbildung 3	Entwicklung der Studierendenzahlen (1995 bis 2005)	17
Abbildung 4	Entwicklung Studierendenzahlen nach Ausbildungsbehörden im Fachbereich Verwaltung	18
Abbildung 5	Ergebnisse schriftlicher Laufbahnprüfungsarbeiten im Mittel – Studiengang Allgemeine Verwaltung (Jahrgang 1-94 bis 1-02)	38
Abbildung 6	Ergebnisse schriftlicher Laufbahnprüfungsarbeiten im Mittel – Studiengang Deutsche Rentenversicherung Hessen (Jahrgang 2-94 bis 2-01)	38
Abbildung 7	Notenspiegel Diplomarbeiten 2005 (Jahrgang 2-02)	42
Tabelle 1	Studierende der VFH (Oktober 2005)	16
Tabelle 2	Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche	16
Tabelle 3	Studierende nach Geschlecht – Oktober 2005	16
Tabelle 4	Studierende in den Abteilungen 2005	17
Tabelle 5	Studierende grundständiges Studium nach Status FB Polizei (01.10.2005)	18
Tabelle 6	Studierende grundständiges Studium nach Ausbildungsbehörden und Status FB Verwaltung (01.10.2005)	18
Tabelle 7	Studierende nach Ausbildungsbehörden FB Verwaltung (2002 – 2005)	18
Tabelle 8	Entwicklung des Personalbestands	19
Tabelle 9	Verwaltungspersonal der Abteilungen (01.12.2005)	19
Tabelle 10	Verwaltungspersonal der Zentralverwaltung	19
Tabelle 11	Verwaltungspersonal FB Polizei	20
Tabelle 12	Fachhochschullehrkräfte nach C- und A-Besoldung (01.12.2005)	20
Tabelle 13	Fachhochschullehrkräfte nach Frauen und Männern (01.12.2005)	20
Tabelle 14	Fachhochschullehrkräfte in den Abteilungen (01.12.2005)	20
Tabelle 15	Fachhochschullehrkräfte nach Besoldungsgruppen (01.12.2005)	21
Tabelle 16	Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet Fachbereich Polizei (01.12.2005)	21
Tabelle 17	Fachhochschullehrkräfte nach wissenschaftlichem Fachgebiet Fachbereich Verwaltung (01.12.2005)	21
Tabelle 18	Nebenamtlich eingesetzte Dozentinnen und Dozenten in den Abteilungen Winter 2004/2005 und Sommer 2005	22
Tabelle 19	Lehraufträge in den Abteilungen Winter 2004/2005 und Sommer 2005	22
Tabelle 20	Zentrale Koordinatoren für die Fächer – Fachbereich Polizei	27
Tabelle 21	Hauptamtlich Lehrende – Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften	27
Tabelle 22	Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft	28
Tabelle 23	Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaften, Kommunikation, Sport, Einsatztraining	29
Tabelle 24	Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie	29
Tabelle 25	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2004/2005	30
Tabelle 26	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005	31
Tabelle 27	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Winter 2004/2005	31
Tabelle 28	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005	32
Tabelle 29	Nicht bestandene Laufbahnprüfung Winter 04/05 und Sommer 05	32
Tabelle 30	Nicht bestandene Zwischenprüfung Winter 04/05 und Sommer 05	33
Tabelle 31	Fachkoordinatoren	34
Tabelle 32	Hauptamtlich Lehrende – Rechtswissenschaft	34

Tabelle 33	Hauptamtlich Lehrende – Ökonomie	35
Tabelle 34	Hauptamtlich Lehrende – Sozialwissenschaft und Kommunikation	35
Tabelle 35	Deckungsgrad der Lehre (grundständiges Studium) durch hauptamtlich Lehrende (2005)	36
Tabelle 36	Deckungsgrad der Lehre durch Hauptamtlich Lehrende FB Verwaltung bezogen auf Fächer (Vergleich 2003 bis 2005)	36
Tabelle 37	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Jahrgang 1-02 Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel	37
Tabelle 38	Prüfungsergebnisse der Jahrgänge 2-97 bis 1-02 Studiengang Allgemeine Verwaltung	37
Tabelle 39	Prüfungsergebnisse der Jahrgänge 2-97 bis 2-01 Studiengang Deutsche Rentenversicherung Hessen	37
Tabelle 40	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005 Jahrgang 2-02 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel	39
Tabelle 41	Laufbahnprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Sommer 2005 Jahrgang 2-02 (Deutsche Rentenversicherung Hessen) – Punktzahlen im Mittel	39
Tabelle 42	Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung 2005 Jahrgang 2-02 Allgemeine Verwaltung – Punktzahlen im Mittel	40
Tabelle 43	Laufbahnprüfung – mündliche Prüfung Sommer 2005 Deutsche Rentenversicherung Hessen – Punktzahlen im Mittel	40
Tabelle 44	Prüfungsergebnisse Jahrgang 2-02 im Vergleich zum alten Studienablauf	41
Tabelle 45	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2005 Jahrgang 2-03 (Allgemeine Verwaltung) – Punktzahlen im Mittel	41
Tabelle 46	Zwischenprüfung – schriftliche Prüfungsarbeit Januar 2005 Jahrgang 2-03 (Rentenversicherung) – Punktzahlen im Mittel	42
Tabelle 47	Erreichte Gesamt-Punktzahlen Diplomarbeiten 2005	42
Tabelle 48	Kennwerte Gutachten (1) und (2) Diplomarbeiten 2005	43
Tabelle 49	Herkunft Gutachter (2) Diplomarbeiten 2005	43
Tabelle 50	Kennwerte Gesamtpunktzahl Diplomarbeit 2005 Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen	43
Tabelle 51	Unterschiede Noten Diplomarbeiten 2005 Allgemeine Verwaltung – Deutsche Rentenversicherung Hessen	43
Tabelle 52	Unterschiede in den Abteilungen Diplomarbeiten 2005	43
Tabelle 53	Ergebnisse nach Fachgebiete Diplomarbeiten 2005	44
Tabelle 54	Ergänzungsprüfungen der Ausbildung der Ausbilder	44
Tabelle 55	Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung Jahrgang 1-03 und 2-03	44
Tabelle 56	Nichtbestehen der Zwischenprüfung FB Verwaltung Jahrgänge 2-99 bis 1-03	45
Tabelle 57	Statistik Nichtbestehen der Laufbahnprüfung Fachbereich Verwaltung Jahrgänge 2-01 bis 1-03	45

Aufbauorganisation der VFH

